

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte dich, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 48. No. 2.

Milwaukee, Wis., 15. Januar 1913.

Lauf. No 1167

Kindergebet-

Mach doch aus mir, Herr Jesu Christ,
Ein Kind, wie du gewesen bist,
Ein Kind, so fromm, so gut und rein,
An dem sich Gott und Menschen freun.

Du warst auf deiner Erdenbahn
Als Kind den Eltern untertan,
Obwohl dir doch die ganze Schar
Der lieben Englein dienstbar war.

Und ich bin oft so trotzig doch
Und ach so ungehorsam noch,
O brich doch meinen Eigensinn,
Daß ich der Eltern Freude bin!

Du nimmst auch ohne Zwang und Not
An Gnad und Weisheit zu vor Gott,
Und warst gar gern, Herr Jesu Christ,
In dem, was deines Vaters ist.

Ich aber bin noch gar nicht gern,
Wo ich der Weisheit Anfang lern,
O gib doch auch in meine Brust
Zum Leben und zum Lernen Lust! —

Verlag's mir nicht, du lieber Herr,
Du kennest ja nun mein Begehrt:
Lehr mich in allen Dingen nun
Nach deinem heiligen Vorbild tun!

Karl Barthel.

Rede,

gehalten bei der Einweihung des Neuen Gymnasiums in
Watertown am 20. Oktober, 1912.

(Auf Wunsch mitgeteilt von Präses G. E. Bergemann.)

„Prediget das Evangelium aller
Creatur“, Mr. 16, 15., das ist der letzte, summarische
Befehl des Herrn an die Seinen. Damit hat er der Kirche
die eine Aufgabe gestellt: Die Predigt des Evangeliums.
Darauf zielte ja sein ganzes Werk ab. Um des Evan-
geliums willen ist Gottes Sohn vom Himmel auf die Erde ge-
kommen, um des Evangeliums willen hat er gelebt, ge-
litten und ist er gestorben. Das war seine Mission: durch
Leben, Leiden und Sterben das Evangelium ans Licht zu

bringen. Als er darum nach blutiger Todesschlacht, in der
er alle unsere Feinde besiegt hatte, aus dem Grabe kam,
brachte er als Siegesbeute das Evangelium: „Friede sei
mich euch“. Joh. 20, 19. Ja, nachdem er beide, Juden
und Heiden, also alle Menschen mit Gott versöhnt hatte,
„ist“ er „gekommen, hat verkündigt im Evangelio den Frie-
den“. Eph. 2, 16, 17. Das Evangelium und im Evangelio
der Welt den Frieden zu bringen — das war sein Werk.
Und bis an das Ende der Tage will er dieses Werk fort-
setzen durch die, welche er dazu bereitet hat. Die sollen
fertig sein, zu treiben das Evangelium des Friedens, Eph.
6, 15. Darum spricht er zu ihnen: „Gleichwie mich der
Vater gesandt hat, so sende ich euch“. Joh. 20, 21. Gehet
hin und prediget das Evangelium aller Creatur. Das ist
das einzige Geschäft seiner Kirche.

Als Synode und Kirche haben auch wir diesen Beruf,
keinen andern. Was dem Evangelio nicht dient, damit ha-
ben wir uns als Kirche nicht zu befassen, das liegt außer-
halb unsers Berufs. Dagegen sollen wir alles, was den
Lauf des Evangeliums fördert, mit Eifer treiben. Und
da ist die Hauptsache, daß wir für Diener am Wort, für
Prediger des Evangeliums sorgen.

Zwar gibt der Herr Hirten und Lehrer, aber er läßt
sie nicht vom Himmel fallen, sondern er gibt sie durch seine
Kirche. Darum baut und erhält sie höhere Lehranstalten
zur Vor- und Ausbildung von Predigern und Lehrern. So
ist auch diese Anstalt, unser Northwestern College, ent-
standen. Damit ist aber auch die Aufgabe derselben ge-
geben. Nicht soll hier allerlei weltliches Wissen um seiner
selbst willen getrieben werden. Nicht soll sie das für ihre
Aufgabe halten, daß sie hierin mit andern Anstalten wett-
eifert und ihnen den Rang abläuft. Würden wir sie so
führen, dann wären wir unserm Beruf nicht treu, dann wür-
den wir aus dem Auge verlieren und unsern Schülern ver-
rücken das eigentliche Ziel: Prediget das Evan-
gelium. Weil wir um dieses Befehls willen diese An-
stalt gegründet haben, darum muß aller Unterricht vom
Evangelio getragen, vom Evangelio durchdrungen, vom
Evangelio bestimmt werden. Alle Wissenschaft, die sich un-
sere Schüler hier aneignen, alle Gelehrsamkeit, die sie aus
dieser Anstalt mitnehmen, muß eine dienende Magd des
Evangeliums sein. Wenn so das Evangelium Mittel und
Zweck der Erziehung ist, dann und nur dann hat sie Wert,
dann und nur dann bleiben wir treu unserm Beruf: Pre-
diget das Evangelium. Dann bekennt sich auch

der Herr zu unserer Arbeit und der Erfolg ist gesichert. Je lebendiger bei unsern Schülern das Bewußtsein wird, daß sie um des Evangeliums willen studieren, desto eifriger werden sie dem Studium obliegen, desto gründlicher und zielbewußter werden sie arbeiten. Das Ziel wird sein die Ausführung des Befehls: **Prediget das Evangelium.**

Und diesen Erfolg haben wir vor Augen, wenn wir auf den heutigen Stand unserer Wisconsinynode sehen. Gott hat uns wachsen und viel werden lassen im Dienste des Evangeliums — auch durch diese Anstalt.

Aber noch wird das Evangelium nicht aller Kreatur gepredigt. Und eher gibt es nicht Ruhel es gilt weiter arbeiten — in der Anstalt und für die Anstalt.

Wir wollen kein Opfer an Kraft und Geldern scheuen, welche nötig sind, diese Anstalt nicht nur zu erhalten, sondern sie auch von Jahr zu Jahr zu heben. Steht sie doch im Dienst des Evangeliums, und das allen Menschen zu erwerben hat Christus sich selbst geopfert. O, wenn wir dies Opfer recht gläubig betrachten, dann wird uns kein Opfer zu groß sein, wo es gilt, eine Anstalt zu erhalten und zu heben, durch die der Herr Seiner Kirche Hirten und Lehrer gibt, durch welche sie das eine Geschäft treibt, den einen Beruf erfüllt: **Prediget das Evangelium — aller Kreatur.**

Zu unserer Freude dürfen wir heute wahrnehmen, daß der Eifer in der Pflege dieser Anstalt unter uns nicht erloschen ist. Wir sind hier in einem neuen Anstaltsgebäude versammelt, das so weit fertig gestellt ist, daß es in Gebrauch genommen werden kann. Frühere Schüler und Freunde der Anstalt haben sich willig finden lassen, die für diesen Bau nötigen Gelder zusammenzulegen. Der N. W. Club hat sich der Mühewaltung unterzogen, die Gelder zu sammeln und den Bau ausführen zu lassen. Ein stattlicher Bau, eine Zierde unseres College-Platzes! Sein eigentlicher Wert aber besteht darin, daß er in den Dienst des Evangeliums gestellt wird.

Zwar soll hier kein Lehrstuhl errichtet, kein Unterricht im gewöhnlichen Sinne des Wortes erteilt werden. Es ist ein Gymnasium, ein Gebäude für körperliche Übungen zur Pflege der Gesundheit. Dazu Gelegenheit und Anleitung zu geben, sind wir unsern Schülern nicht nur um ihrer selbst willen schuldig, sondern auch um des Dienstes in der Kirche willen, zu dem sie hier vorgebildet werden. Der Dienst am Wort erfordert schwere, aufreibende Arbeit. Um die leisten zu können, muß die Kirche dafür sorgen, daß körperlich gesunde, kräftige Männer ins Amt gestellt werden, die den Strapazen gewachsen sind. Und dazu soll dieses Gymnasium dienen. Es steht also im Dienste des Evangeliums. Darin liegt sein eigentlicher Wert.

Wir freuen uns darüber und danken Gott dafür, daß Er die Herzen willig gemacht hat, die zur Ausführung dieses Gebäudes nötigen Opfer zu bringen, zumal damit einem schon längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen ist, ohne daß das Budget der Synode belastet werden mußte. Und mit

dem Dank verbinden wir die Bitte: Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache uns fertig in allem guten Werk, und schafte in uns, was vor Ihm wohlgefällig ist durch Jesum Christ, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Pfarrhaus auf der Prairie.

Eine Erzählung aus dem Leben und Wirken eines deutsch-amerikanischen lutherischen Pastors, erzählt von Onkel Heinrich.

Fortsetzung.

6. Kapitel.

Am nächsten Tag kam Paulsen auch zu dem schon genannten Squire Weiser. Schon an der Bauart seines Hauses war zu sehen, daß der Bewohner anders geartet sein mußte, als die übrigen Ansiedler. Das Haus, ein niedriges, langgestrecktes Bauwerk, hatte in der Mitte eine breite Eingangstür, welche in einen Gang führte, der das Haus in zwei Hälften teilte. Links führte eine Tür in ein Wohngemach, das mit plumpen, altmodischen Möbeln ausgestattet war. Rechts zeigte sich eine Tür mit der stolzen Aufschrift: Office. In dieser Office prangte ein altes, schwerfälliges Schreibpult mit einem aufgesetzten Büchergestell, in welchem eine Anzahl schaflederne Bände, Gesetzbücher, standen. Vor dem Schreibpult stand ein lederüberzogener Armstuhl. Ein Tisch in der Mitte, einige Bänke an den Wänden und drei oder vier geradlehnige, steife Stühle vervollkommeneten die Einrichtung der „Amtsstube“. Vor dem Hause lief der ganzen Breite entlang eine geschmacklose, schlechtgezimmerte Veranda.

Nachdem wir uns die Behausung ein wenig angesehen haben, lassen wir unsern Paulsen versuchen, den Bewohner aufzufinden. Auf sein Klopfen an der vordern Türe erfolgt keine Antwort. Nach einigem Zögern muß er sich entschließen, das Haus zu umgehen. Da hinten ist ein kleiner Anbau, der offenbar als Küche dient. Da drinnen rührt sich etwas. Die Türe steht halb offen und durch die Oeffnung bietet sich ein allerdings höchst sonderbarer Anblick dar. Auf einem Schemel sitzt ein Mann, der wohl schon an die sechzig Jahre alt sein mag. Der untere Teil seiner Glieder steckt in schmutzigen, enganliegenden Hirschlederhosen. Sein Rock, der jetzt in allen Farben spielt, muß ursprünglich dunkelblau gewesen sein und ist mit Messingknöpfen geziert. Auf dem Kopfe balanciert ein Cylinderhut von ungeheurer Höhe, der freilich eine Menge Beulen und wenig Haare aufweist. Unter dem Hut quillt langes, wirres, halbergrautes Haar hervor. In diesem Aufzuge sitzt Squire Weiser da und schält Kartoffeln für sein Mittagmahl; denn der Mann ist Witwer und führt eine Junggesellenwirtschaft. Sein Weib war bald nach der Ansiedlung auf der Prairie gestorben und liegt in einer Fenzacke begraben.

Als sich Paulsen dem Manne vorgestellt hatte, der sich

in seiner Arbeit nicht stören ließ, sagte dieser: „Well, ich hän scho von den neighbors gehört, daß ä lutherischer Parrer da ist. Kommt nach dem dinner wieder, dann han ich Zeit, daß wir schwäza können.“ Damit war Paulsen verabschiedet; denn Weiser sah nicht mehr von seinen Kartoffeln auf.

So mußte denn Paulsen wohl oder übel gehen. Als er am Nachmittag sich des Squire's Hause wieder näherte, fand er diesen auf einem Armstuhl auf der Veranda sitzen, scheinbar schlafend. Er bemerkte jedoch sogleich den Ankömmling und streckte ihm seine Hand entgegen, ihn willkommen zu heißen, und lud ihn ein, da kein zweiter Stuhl vorhanden war, auf dem Rand der Veranda Platz zu nehmen. Im Lauf der Unterhaltung kamte der alte Weiser seine Ansichten aus, die so verschroben waren, wie seine Persönlichkeit. Er erzählte, daß er in „Ohio - State“ auch eine lutherische Gemeinde „joint“ hatte, daß er aber keine Gemeinde mehr „joinen“ würde; denn eigentlich sei doch alle Religion nur Humbug. Er habe manches von Bob Ingersoll gelesen, und das sei sein Mann. Für einen „well educated man“, wie er einer ist, braucht's keine Religion; der weiß schon selber, was er zu tun hat. Für die, welche keine „education“ haben, wie die meisten von den „neighbors“ seien, müsse freilich noch Religion sein, damit sie nicht zu schlecht werden. Deshalb „gleiche“ er es „arg“, daß der „Parrer“ gekommen ist. Er wolle ihm auch gerne helfen, eine Gemeinde zu „starten“.

Als Paulsen bemerkte, daß er sich auch der Jugend treulich annehmen wolle, sagte Weiser: Well, deutsche Schule ist in „dieses country“ net nötig. Die Kinder müssen die „language of the country“ lernen, sell ist die Hauptsache, daß sie „ä gute eduction“ kriegen. Unsere School - ma'm ist freilich nicht viel wert, sie hat selber „net arg viel Schulung“ gehabt. Sell wär ä gut Ding, wenn Ihr im Winter die Distrikt - school halten wolltet. So ä Mann, wo College - education hat, könnte die Kinder doch besser lähre, als so ä Mädcl. — Es wollte Weiser gar nicht in den Kopf, daß Paulsen dabei blieb, daß er eine Gemeinde zu gründen versuchen und in derselben Deutsch und Englisch lehren würde; aber am meisten auf die religiöse Bildung der Jugend bedacht sein würde.

Die Einwilligung, daß das Schulhaus vorläufig für die Gottesdienste gebraucht werden könne, gab er gern. Die Einladung, auch selbst zum Gottesdienst zu kommen, nahm er nicht ohne Weiteres an. Er meinte, er sei nun schon zwanzig Jahre in keiner „meeting“ mehr gewesen und er wollte eigentlich auch zu keiner mehr kommen. Doch sei er neugierig, ob der Pastor auch ein guter „speaker“ sei, deshalb werde er vielleicht doch kommen, wenn er darnach fühle.

7. Kapitel.

Der Sonntag, an dem Paulsen den ersten lutherischen Gottesdienst in der Ansiedlung halten wollte, kam unter solchen interessanten Hausbesuchen schnell heran. Es war ein hübscher Anblick von dem Schulhaus aus, das an einem Kreuzweg stand, von allen vier Richtungen die Ansiedler herbeikommen zu sehen. Da kam ein schwerer Farmwagen,

auf welchem der Eigentümer mit seiner Ehehälfte vorn auf dem hohen „Shanghi - Sitz“ thronte, während der ganze Wagenkasten von der zahlreichen Nachbarschaft angefüllt war. Dort kam ein etwas leichter gebauter Einspänner, ein sogenannter „Democrat - Wagen“, mit zwei Federsitzen, auf dem die schon etwas noblere Ansiedlerfamilie zur Kirche fuhr. Von der einen Richtung kam eine Kavalkade von jüngeren Männern, Frauen, Jünglingen und Jungfrauen hoch zu Roß, jedoch ohne Sattel, angesprengt. Von der andern Richtung bewegte sich langsam und gemächlich ein Ochsengespann heran, das sein Besitzer von den Wagenkasten aus mit langer Peitsche regierte. Dazwischen kamen Männer, Frauen und Kinder auch zu Fuß. Herr Nobel und Gemahlin, nebst den beiden Töchtern, kam als der Wohlhabendste der Ansiedler schon in einer altmodischen Kalesche angefahren, die er aus seiner früheren Heimat mit in den Westen gebracht hatte. Seine beiden Söhne kamen zu Pferde und erregten mit ihrem Sattelzeug den Reiz der übrigen Reiter. Ei, da hinten kommt auch Freund Weiser, schon weithin kenntlich an seinem hohen Cylinder, der bei dem langsamen Schritt seines alten Gaules beständig nach vorn nickt. Eine komische Figur und erst sein Gefährt! Jedes der vier Räder beschrieb seine eigene Spur. Die Räder, an denen schon verschiedene Speichen fehlten, samt den Achsen, schienen das einzige am ganzen Wagen zu sein, das aus einer Wagenmacher-Werkstatt stammte. Ueber die Achsen waren zwei elastische Stangen befestigt, die als Träger des Wagenkastens, der aus einer Storekiste hergestellt war, und zugleich als Sprungfedern dienten. Der alte Gaul war in eine Scherendehisel gespannt, welche gleichfalls aus zwei schwachen Stangen, wie sie der Wald geliefert hatte, gemacht war. Man sah schon an dem Gefährt, daß unter dem hohen Cylinder Mr. Weisers ein kluger Kopf, ein wahres Genie, stecken mußte.

Wie die Beförderungsmittel, so wies auch die Kleidertracht der Ankommenden die höchste Mannigfaltigkeit auf und luden Beobachter zu Costümkstudien ein. Da konnte man noch vollständige vaterländische Trachten sehen, wie sie aus verschiedenen Gauen Deutschlands mit in den fernen Westen gewandert waren. Andere trugen amerikanische Kleidung, meist aus derben Stoffen und ohne Rücksicht auf die Mode gemacht. Dazwischen waren einzelne, deren Kleidung mehr städtischen Zuschnitt zeigte. Am merkwürdigsten wirkte der Aufputz derer, deren Tracht ein Gemisch aller möglichen Trachten war. Da steckten etwa die Beine eines Mannes in blauen Drillichhosen und sein Oberkörper war in einen allerdings starkabgetragenen Gesellschaftsrock gehüllt. Jene Frau hat ein paar derbe Stiefel ihres Mannes an den Füßen, ihr faltenreicher Rock ist offenbar an den Ufern der Weichsel entstanden, und auf dem Kopfe balanciert ein Gut neuester Mode mit unechter Straußenfeder. Jener Mann ist in Deutschland wohl Forstgehilfe gewesen. Von seinem früheren Stande ist aber nichts mehr übrig geblieben als ein martialischer Schnurrbart und ein Gut mit der Hahnenfeder. — Ebenso merkwürdig nimmt sich die Nichtrücknahme auf die Witterung aus. Daß verschiedene Männer

und Knaben an dem schönen warmen Frühlingstag mit Pelzmützen versehen sind und es ihnen schwer fällt, beim Eintritt in das Schulhaus ihren Scheitel davon zu trennen, wird dem amerikanischen Leser nicht besonders auffallen; sieht man doch derartiges häufig genug auch in schon cultivirteren Gegenden. Aber jene junge Frau in dem dünnen, lustigen Rattunkleid, das ihr wie ein Fähnchen um die Beine schlägt, die den Kopf in eine dickwattierte Winterhaube gesteckt hat, reizt doch fast zum Lachen.

Endlich ist die Versammlung beisammen, das nicht zu geräumige Schulhaus ist vollgepackt. Auf den Sitzen haben lange nicht alle Platz gefunden. Der Mittelgang steht noch voll. Eine Anzahl Kinder kauert auf dem etwas erhöhten Tritt, auf welchem das Lehrerpult steht. Thür und Fenster sind geöffnet und die jüngeren Leute ziehen es vor, vor der Türe oder an den Fenstern zu stehen.

Der Pastor hat seinen Talar angezogen und steht hinter dem Lehrerpult, wartend, ob in die Versammlung, in der eine Bewegung und ein Summen ist wie in einem Bienen-schwarm, Ruhe und Stille kommen wird. Da kann er lange warten! So räuspert er sich denn und ruft, so laut er vermag: „Laßt uns unsern Gottesdienst beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Da endlich tritt Stille ein. Da er sieht, daß sehr viele ein Gesangbuch in der Hand haben, so sagt er: „Laßt uns beginnen mit dem Gesang des Liedes: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.“ Eine Nummer konnte er nicht angeben, da jeder Ansiedler sein aus Deutschland mitgebrachtes Gesangbuch hatte, und einige hatten verschiedene amerikanische Gesangbücher, lutherische und andere, im Ganzen wohl fünf oder sechs verschiedene Bücher. Kaum hatte der Pastor das Lied angegeben, so ging die Unruhe von Neuem los und wurde bedrohlich arg. Das war nun ein Blättern und Suchen. Da hatte ein Mann das Lied gefunden und rief nun laut seinen Landsleuten zu: In unserm Buch ist's Nummer so und so viel. Dort kreischte eine Frau nach ihrem entfernter sitzenden Mann hin: Johann, die und die Nummer ist's. Wo steht's? Wie heißt's? Ich kann's nicht finden. Wie geht's an? Welche Nummer ist's? Was hast du für ein Gesangbuch? So sausten und brausten die Reden und Fragen hin und her. Endlich wird's etwas ruhiger. Nur noch vereinzelter Blätterknistern und Stimmengemurmel geht durch den Raum. Den Moment benutzt der Pastor und stimmt das Lied an. Zuerst muß er allein singen. Mühselig wagt's der Eine und der Andere etwas unsicher mitzubrummen. Bei der zweiten Zeile aber setzt Alles ein, was eine Kehle hat. Das war ein Gesang, der Steine erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Männer brummen, Weiber kreischen, Kinder quieken. Von einer Melodie ist keine Rede. Die Leute schienen die Ueberschrift: „Nach eigener Melodie“ so verstanden zu haben, daß jeder Sänger seine eigne Melodie dazu machen solle. Der Pastor war froh, als ein Vers durchgemacht war. Er stand auf, betete und las die Sonntagsepistel und das apostolische Glaubensbekenntnis. Dann probierte er es mit einem andern Liede

und wählte eins, dessen Melodie wohl noch Wenige gehört hatten. Da konnte er einige Verse allein singen, abgesehen von gelegentlichen Versuchen Einzelner, etwas mitzusingen. Dann ließ Paulsen die Predigt über das Sonntagsevangelium folgen, in welcher er den Leuten schlicht und eindringlich das Eine, was not tut, ans Herz zu legen suchte.

Nachdem der Gottesdienst mit dem Segen des Herrn geschlossen war, mußte ein zweiter Akt folgen. Es gab ja noch vieles zu besprechen und zu beraten. Die Frage, ob die Ansiedler wünschten, daß Paulsen bei ihnen bleibe und ihnen regelmäßig lutherischen Gottesdienst halte, wurde allgemein bejaht. Nicht eine einzige verneinende Stimme war zu hören. Manchen liefen Freudentränen über die Wangen bei der Aussicht, daß sie von nun an wieder regelmäßig Gottes Wort hören sollten.

Che Paulsen weiter reden konnte, hatte sich Squire Weiser erhoben und sagte: Neighbors, jedes Ding muß seine richtige shape haben. Wollt Ihr ä Parrer haben, so müßt Ihr ihn ordentlich hiren. Es muß ein legal contract gemacht werden. Ihr müßt wissen, was der Parrer verlangt for sei service und ä subscription - list muß aufgemacht werden, damit man weiß, wo die expenses herkommen. Und damit sell executed werden kann, müssen officers elected werden, ä chairman, ä secretary und ä treasurer. Sell is mei opinion.

Darauf erwiederte Paulsen: Herr Weiser hat ganz richtig erklärt, wie eine weltliche Gesellschaft gegründet wird. Wir wollen jedoch keine weltliche Gesellschaft, keinen Verein oder dergleichen gründen, sondern eine christliche Gemeinde. Wollen wir aber eine christliche Gemeinde gründen, so müssen wir uns in allen Stücken nach Gottes Wort richten, welches für alle Christen Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens sein muß. Da aber die Christenheit jetzt leider nicht einerlei Verstand des göttlichen Wortes hat, sondern sich getrennt und gespalten hat, so müssen wir uns von vornherein klar darüber sein, welches das rechte Verstandnis des göttlichen Wortes ist. Ich, als lutherischer Pastor, bin der festen Ueberzeugung, daß die lutherische Kirche in ihren Bekenntnisschriften den rechten Verstand des göttlichen Wortes niedergelegt hat. Ihr seid auch in der lutherischen Lehre unterrichtet und erzogen worden, habt bei Eurer Confirmation Euch auch selbst zur Lehre und zum Glauben der lutherischen Kirche bekannt, und darum wollen wir eine lutherische Gemeinde gründen. Es ist allerdings notwendig, daß wir eine gewisse Ordnung haben, damit ein jeder weiß, wie er dran ist und wie es unter uns gehalten werden soll. Ich habe eine lutherische Kirchenordnung oder Gemeinde-Constitution mitgebracht, die ich nicht selber gemacht habe, sondern die nach den Ordnungen, die seit der Reformation in den lutherischen Kirchen gelten, von meiner Synode entworfen und unseren amerikanischen Verhältnissen angepaßt ist. Ist es Euch nun recht, so werde ich an jedem Sonntag nach dem Gottesdienst immer einen Abschnitt dieser Gemeindeordnung vorlesen und erklären. Dabei kann jeder fragen, wenn ihm etwas unklar ist, oder auch Einwendungen

machen. Wenn wir dann die ganze Ordnung durchberaten haben, können wir eine lutherische Gemeinde auf einer festen Grundlage gründen.

Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden, und Paulsen konnte an die Vorlage und Erklärung der Gemeindeordnung gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbild des Propheten Elias.

Auf Beschluß der Fox River Valley Konferenz eingesandt von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

„Da er aber des sahe“, heißt es, „machte er sich auf und ging, wo er hin wollte.“ Dies Wort gewährt uns einen Einblick in die Gemütsverfassung des Propheten. Er ging, wo er hin wollte. Er hatte diesmal keine ausdrückliche Weisung Gottes, wohin er gehen solle. Kein besonderes Gotteswort dient ihm zum Wanderstab auf seiner Flucht, kein Auftrag: ziehe hin, tue dies, oder jenes, ist ihm diesmal die Leuchte seines Fußes. Dunkel ist's um ihn, dunkel in ihm. Elias flieht! Der Held vom Carmel ist auf der Flucht! Zwar scheint ihm sein Leben jetzt wertlos zu sein, aber das Satans-Weib soll wenigstens nicht den Triumph haben, sein Blut zu vergießen, ihre Rachgier an ihm zu befriedigen. So durchpilgert er planlos, von dem Schläge wie betäubt, Samarien und Judäa und gelangt, wie von ungefähr, nach Berseba. Hier aber hat er ebenfowenig etwas zu tun wie irgend wo anders. Er wandert wie einer, dem es vollständig gleichgültig ist, wohin er schließlich gelangt. In Berseba läßt er seinen Knaben zurück. Er selbst zieht einsam weiter, in die schweigende Wüste hinein, tief hinein, eine ganze Tagereise weit, bis die Sonne gesunken war, und er, zu Tode ermattet, mit sterbensmüder Seele unter einem Wachholderstrauch zusammenbricht. Nicht nur die Schatten der Nacht umdunkelten ihn, auch seine Seele ist umschattet; nicht nur sein Leib ist müde, auch seine Seele ist matt. Er steht auf dem Punkte, irre zu werden an seinem Prophetenberuf, irre zu werden an Gottes Walten, und es ist nur noch ein Schritt bis zu dem Abgrund gänzlichen Verzagens. Wie Worte eines Sterbenden klingt die Rede, die über seine bleichen Lippen kommt: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele, ich bin nicht besser, denn meine Väter.“ Elias, der kühne Streiter, wünscht sich den Tod! Nachdem er den Gedanken an die Wiedergeburt seines geliebten Israel hatte aufgeben müssen, hat das Leben keinen Reiz mehr für ihn. O, es ist etwas Ergreifendes um die tiefe Traurigkeit eines solchen Helden. Ist ein solch starker Mann einmal verzagt, dann ist es nicht leicht, ihn wieder zu trösten. Unmöglich hätte ein Mensch den Elias trösten können. Gott selber muß sich in Gnaden hernieder neigen und ihm sein Antlitz leuchten lassen, soll seine Seele genesen. Und Gott der Herr tröstet den Propheten, wie einen seine Mutter tröstet.

Zunächst umfängt den, in jeder Hinsicht todmüden Gottes-Mann ein fester, erquickender Schlaf, der ihn allen Gram und allen Kummer, wenigstens für den Augenblick, vergessen macht. Der Hüter Israels, der weder schläft noch schlummert, hält Wache bei seinem armen, gebeugten Knecht. Dies war die erste Erquickung die er ihm beschert. Aus diesem Schlaf wird Elias geweckt, so lieblich geweckt, daß ihm diese Störung ein Labfal war. Als er seine müden Augen aufstut, um zu erforschen, wer ihn angerührt hat, da sieht vor ihm mit holdseligem Lächeln ein Lichtbote aus der andern Welt und wandelt ihm die trostlose Wüste in einen Lustgarten. Sein banges Herz erfährt den Trost, der in dieser Erscheinung lag, und seine franke Seele frohlockt: Der Herr hat mein nicht gar vergessen. Gott ist noch mein Freund, mein Helfer. Der Engel spricht zu ihm: „Stehe auf und iß.“ Und zu seinen Füßen sieht er einen Krug mit frischem Wasser und daneben ein geröstetes Brot. Und als er gegessen und getrunken hatte, legt er sich erquickt abermals nieder zum Schlaf. Der Engel weckt ihn zum zweiten Male und ermuntert ihn auf's neue zum Essen und Trinken, indem er hinzufügt: „Du hast einen weiten Weg vor dir,“ oder wie es eigentlich heißt: „Des Weges ist zu viel für dich“ — wenn du nämlich nicht eine besondere Stärkung bekommst. Damit war denn zugleich dargetan, daß er im Dienste seines Gottes zum Heile seines Volkes auch fernerhin verbleiben solle. Und was Brot und Wasser für seinen matten Leib, das war diese Gewißheit für seine matte Seele. Er ißt und trinkt, und neubelebt wandert er nach des Engels Weisung 40 Tage und 40 Nächte durch Wüsten und wilde Gebirgsregionen, ohne daß es ihn hungert und dürstet, ohne daß seine Kniee müde werden und seine Füße erlahmen, bis er an den Berg Gottes Goreb kam. Hier suchte und fand er eine Höhle, in der er übernachten wollte. Als er sich hier schlafen legte, geschah das Wort des Herrn zu ihm und sprach: „Was machst du hier, Elias?“ (1. Kön. 19, 9.) Diese Frage Gottes will den Propheten zunächst an seine Kleinmütigkeit und Verzagtheit erinnern, dann aber auch ihn väterlich veranlassen, ihm sein Herz auszuschütten. Und er tut es rückhaltslos. Derselbe Schmerz, den wir unter dem Wachholder an ihm wahrnahmen, wühlt noch immer in seiner Brust. „Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth, denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwerte erwürgt, und ich bin allein übrig geblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.“ (1. Kön. 19, 10.) Daß der Prophet dem Herrn vorhält, er habe um ihn geeifert, und dieser Eifer sei nicht nur vergebens gewesen, sondern es sei dadurch nur um so schlimmer geworden, das hieß im Grunde doch: Herr, warum hast du mir solches getan? Wie konntest du deinen Knecht so ganz und gar in Stiche lassen? Was antwortet der Herr auf solche Anklage des verzagten Propheten? Er straft ihn

nicht. Er hätte ihm wohl zeigen können, wie viel fleischliches Wesen und unheiliges Feuer in seinem Eifer gewesen sei. Aber nein, er will ihm darauf eine Antwort in Gnaden erteilen, die ihn zeitlebens vor ähnlichen Schritten bewahren soll. „Gehe heraus“, spricht Jehovah zu ihm, „und tritt auf den Berg vor dem Herrn.“ Und Elias trat in den Vordergrund seiner Höhle. Da braust ein Sturmwind daher, der die Berge zerreißt und die Felsen in die Tiefe schleudert. Dann folgt ein furchtbares Erdbeben, welches den Berg unter den Füßen des Propheten in'sanken bringt, und nach diesem ein Feuer; sei es, daß es überall aus den Felsenklüften empor loderte, sei es, daß das ganze Firmament in ein Feuermeer verwandelt schien. Mitten in diesen furchtbaren Erscheinungen steht Elias da, und Schrecken und Entsetzen erfüllen sein Herz, denn „Elias war ein Mensch wie wir“, die auch nicht einem außerordentlichen Aufruhr der Elemente gleichgültig gegenüber stehen. So offenbart sich ihm der Herr als der Allmächtige, dem keiner widerstehen könne; aber er selbst war nicht im Sturmwind, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer; denn das Schreckliche, Zerstörende, Tötende ist nicht sein Wesen; sein Wesen ist Liebe, Gnade, Barmherzigkeit. Er will nicht den Sünder verderben, er will ihn vielmehr erretten. — Nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säusen“, und in diesem kam der Herr. Elias verspürte die beseligende Gottesnähe. Das angsterstarrte Herz zerschmilzt wie Eis im Sonnenblick des Frühlings. Ein wonnevoller Schauer bemächtigt sich seiner Seele. Er schlägt den Mantel um sein Haupt und tritt vor den Eingang der Höhle, dem Herrn entgegen. Nun spricht der Herr abermals zu ihm: „Was hast du hier zu tun, Elias?“ Und zum zweiten Male schüttet dieser sein Herz vor dem Herrn aus. Er selbst war wie ein Sturmwind unter die Götzendienner gefahren und hatte durch das Gericht über die Baalspropheten Angst und Schrecken in Israel, gleichwie ein Erdbeben, hervorgerufen. Sein Wort war wie ein verzehrend Feuer unter die Abtrünnigen gekommen, aber er hatte dadurch nur Furcht und Schrecken, nicht aber Befehrung und Gottesfurcht gewirkt.

So zeigt ihm Gott der Herr durch die Erscheinungen auf dem Horeb, daß die Sünder nicht durch die Schrecken des Gesetzes, nicht durch die Donner vom Sinai, nicht durch das Feuer des Bornes, sondern allein durch die liebliche, sanfte, freundliche Stimme des Evangeliums, welches die Gnade und Barmherzigkeit Gottes gegen die Sünder verkündigt, bekehrt werden können. Was der Herr dem Propheten hiermit sagt, ist keine Anklage, als habe Elias das Werk des Herrn nicht recht getrieben; er hatte wirklich so, wie er gehandelt hatte, im Namen des Herrn gehandelt. Dies sollte nur eine Erklärung sein, weswegen sein Werk, die Befehrung Israels, nicht gelingen konnte. Und nicht bloß eine Erklärung, sondern zugleich eine freundliche Weissagung, daß Er, Jehovah, noch Rettungsmittel zur Wiederbringung Israels besitze, von denen Elias nicht wisse. Unter dem Gesetz, zu dessen gewaltigsten Vertretern Elias gehört, wurden die

Sünden und Gottlosigkeiten durch furchtbare Heimsuchungen, durch Teurung, Pestilenz, Krieg und dergleichen, oder bildlich geredet, durch Sturm, Erdbeben, Feuer bekämpft; das stille, sanfte Säusen aber weist hin auf eine neue Zeit, wo Gott mit freundlichen Lippen zu dem zerschmetterten Volk reden wird; wo Gnade für Recht ergehen soll.

Aber auch auf die einzelnen Klagen des Propheten antwortet der Herr, in dem dreifachen Auftrag, den er ihm nun erteilt. Dadurch empfängt er Stärkung für seinen angefochtenen Glauben und Zehrgeld für die neue große Reise und sein ferneres Wirken.

„Gehe hin und salbe Sasael zum Könige über Syrien“ (1. Kön. 19, 15), lautet der erste Auftrag. Das ist zugleich die Antwort auf Eliä erste Klage: „Die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen.“ Sasael soll wie ein Sturmwind, vernichtend, über das abgöttische Israel fahren. „Und Jehu salbe zum König über Israel“, lautete der zweite Auftrag und die Antwort auf seine zweite Klage: „Man hat deine Altäre zerbrochen und deine Propheten erwürgt“. Wer dem Schwerte Sasael entrinnt, den soll Jehu töten. Er soll die Baalspriester vertilgen und das Haus Ahab ausrotten, und so ein alles vernichtendes Erdbeben sein. „Und Elisa salbe zum Propheten an deiner Statt“, so lautet der dritte Auftrag als Antwort auf seine dritte Klage: „Ich bin allein übrig geblieben, und sie stehen mir nach dem Leben.“ Wer dem Schwerte Jehus entrinnt, den soll Elisa Feuereifer verzehren. Endlich tröstet der Herr seinen Diener noch mit der Verheißung: „Und ich will übrig bleiben lassen in Israel 7000, nämlich alle Kniee, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküßet hat.“ Dadurch in seiner Verzagttheit aufgerichtet und mit neuer Glaubenszuversicht erfüllt, geht er hin und tut, was der Herr ihn geheißen hat. Und zwar vollzieht er den letzten Auftrag sogleich selber, die beiden ersten Aufträge aber führt sein Nachfolger Elisa später in seinem Namen aus.

Elias wirkt von nun an mehr in der Stille. Nur zweimal noch schleudert er den Blitzstrahl seines rächenden Prophetenwortes den frevelnden Königen Israels entgegen. Als Ahab sich nach seines bösen Weibes heisspiellos schändlicher Gewalttat den Weinberg des hingemordeten Naboth angeeignet hatte, da tritt er auf Gottes Geheiß unvermutet vor denselben hin und verkündigt ihm das schreckliche Gericht, das ihn und sein ganzes Haus vertilgen werde. Und als später nach Ahab's Tode dessen Sohn Ahasja auf den Thron Israels gekommen war, und derselbe nach einem Falle durch das Gitter im Saale zu Samaria todfrank darnieder liegend Boten nach Ekron, der Philisterstadt sandte, Baal Sebul zu fragen, ob er von dieser Krankheit genesen werde, da tritt Elias diesen in den Weg und spricht: „Ist denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet zu fragen Baal Sebul, den Gott zu Ekron?“

Darum so spricht der Herr: Du sollst nicht von dem Bette kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben.“ (2. Kön. 1, 2 ff.) Als die Boten infolge dieser Begegnung umgekehrt waren und das Vernommene dem König angesagt hatten, Ahasja aber auf ihre Beschreibung hin in dem „Manne in der rauchen Haut“ (Vers 8.) den Propheten Elias erkannte, sandte er einen Hauptmann mit fünfzig Soldaten aus, ihn zu greifen. Diese finden den Propheten auf dem Berge sitzend. Die königliche Ruhe, mit der er den Nahenden entgegen sieht, benimmt diesen den Mut, Hand an ihn zu legen. Der Hauptmann beschränkt sich darauf, seinem Haß gegen den Gesandten Jehovahs in trostigen, höhnischen Worten Ausdruck zu geben: „Du Mann Gottes, der König sagt, du sollst herabkommen.“ „Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und verzehre dich und deine Fünfzig“, erwiderte der Prophet. Und es geschah also. — Zum zweiten Male schickt der König die gleiche Zahl und der Vorgang wiederholt sich. — Und zum dritten Mal zieht ein Hauptmann mit seinen Fünfzig den Weg seiner Unglücksgegnen. Aber dieser Hauptmann tritt als ein demütig bittender vor den Stellvertreter Jehovahs und spricht: „Du Mann Gottes, laß meine Seele und die Seele deiner Knechte, dieser Fünfzig, vor dir etwas gelten.“ Da folgt der Prophet auf des Engels Geheiß diesem Hauptmann zum König und spricht zu ihm dieselben Worte, die er zu seinen Boten geredet hatte. Also starb Ahasja nach dem Wort Eliä des Thisbiters.

Hierauf verläßt der Prophet die Königsstadt Samaria, um nicht mehr dorthin zurück zu kehren. Ahab, Jezebel, Ahasja, haben ihren gerechten Lohn empfangen; aber wesentlich besser ist es in Israel nicht geworden, als es zur Zeit des ersten Auftretens Eliä gewesen. Die folgenden Könige stellten sich indessen freundlicher zu ihm. Er konnte mit seinem Nachfolger und Freunde Elisa ungefährdet unter seinem Volke wohnen. War sein bisheriges Wirken ein öffentliches, so ist es von nun an ein verborgenes, stilles. War jenes gewaltiger, niederreißend und zerstörend, so ist dieses sanft und aufbauend. Es ist mehrmals von Propheten - Kindern in Verbindung mit dem Propheten die Rede. Darunter sind geistliche Kinder, das heißt Schüler desselben, gemeint; Studenten der Theologie, würden wir heute sagen. Es gab zur Zeit Eliä drei Prophetenschulen; zu Gilgal auf dem Gebirge Ephraim, Bethel und Jericho. Der Gründer dieser Schulen war Samuel. In diesen Seminarien wurden fromme, auferlebene junge Männer im Gesetz unterrichtet, zu heiligem Leben und Gebet angehalten und so zu Lehrern des Volkes heran gebildet. Als diese Schulen in Verfall geraten waren, baute sie Elias von neuem auf und stand ihnen mit allem Fleiß vor, ja war ohne Zweifel ihr vornehmster Lehrer. Hier in dieser stillen Wirksamkeit war er nicht das verzehrende Feuer, sondern ein erleuchtendes und erwärmendes Licht. Das fiel naturgemäß nicht so in die Augen wie die gewalti-

gen Taten in seiner öffentlichen Wirksamkeit, war aber nicht weniger wichtig; denn nur so konnte das blinde Volk wieder im Worte Gottes unterrichtet und zur Erkenntnis des Heils geführt werden. Sein ganzes Sinnen und Trachten ging im Dienste seines Gottes auf. In völliger Selbstlosigkeit verzehrte er seine Kräfte für seinen Herrn durch Bekämpfung des Götzendienstes und Erbauung der Kirche.

(Schluß folgt.)

Aus unserer Zeit.

Wie füllt man die Kirchenbänke?

Vor gewissen Kirchentüren hängen große Anzeigen besonderer Anziehungsmittel, z. B., berühmte Sänger, anziehende Redner, Aufsehen erregende Themata, außerordentliche Programme, illustrierte Reden über Schriftgegenstände, bewegliche Bilderbeschreibungen von religiösen Szenen und Tatsachen — alles und jegliches, das außerhalb des regelrechten erbaulichen Gottesdienstes liegt. Selbst da, wo diese außerordentlichen Anziehungsmittel nicht so angezeigt werden, daß die Kirche auf gleicher Linie mit dem Theater oder anderer weltlicher Vergnügungsanstalten zu stehen kommt, so wird doch große Anstrengung gemacht, der Neugier vieler Rechnung zu tragen. Aber die Schwäche, die in diesen Versuchen, unkirchliche Leute in das Haus Gottes zu ziehen, liegt, ist zweifacher Natur. Erstens, ihre Anziehungen reizen hauptsächlich das in der menschlichen Natur liegende Verlangen nach Unterhaltung. Etwas Ungewöhnliches, das an das Neue grenzt, kommt diesem Verlangen entgegen. Was immer auch zu Gunsten dieses Bestrebens, dem Verlangen der menschlichen Natur nach Neuem Rechnung zu tragen, gesagt werden kann — z. B., daß auf die Weise das Evangelium vielen verkündigt werden könne, die es sonst nicht hören würden — so bleibt doch die Tatsache stehen, daß die Kirche Christi nicht dazu da ist, Unterhaltung zu bieten, oder auffallende und neue Dinge auszubuten.

Wenn Christus und seine Apostel die Welt mächtig bewegt haben, so haben sie das nicht getan dadurch, daß sie den Neugierigen und Wunderlüstigen Zugeständnisse gemacht hätten. Christus hat die Neugierigen und Wunderlüstigen gestraft und sich geweigert, Wunder zu tun, um ihre Neugierde zu befriedigen. „Gehe hin, siehe zu, sag's niemand,“ — das war seine Methode, den bösen Folgen einer Art Anziehung vonseiten schwacher, aufgeblasener, ruhmrediger Prediger entgegen zu wirken. Und die Apostel waren zu sehr von ihrer Botschaft und Mission in Anspruch genommen, als daß sie sich um ein großes Gefolge von Neugierigen hätten kümmern können. Sie boten den Leuten Christus an — nicht Unterhaltung. Eine Versammlung Zweier oder Dreier im Namen Jesu galt ihnen mehr, als ein ordnungsloser Haufe, der in das „Sofiana“ miteinstimmt, solange er in der Kirche sitzt, aber „kreuzige, kreuzige ihn!“ ruft, sobald er draußen ist. —

Die zweite Schwäche solcher Anziehungsversuche ist der Mangel an Glaube an das göttlich kräftige Evangelium, das sie verkündigen. Es ist ein jämmerliches Bekenntnis, das ein Prediger ablegt, wenn er zu solchen Neuerungen seine Zuflucht nimmt. Anstatt auf solche rein äußerlichen, vergänglichen Dinge sein Vertrauen zu setzen, warum setzt er es nicht auf die geistlichen, lebengebenden, ewigen Dinge? Das einzige, wirkungsvolle Mittel, mit dem die religiöse Gleichgültigkeit bekämpft werden kann, ist das Evangelium und sonst nichts.

Die Religion Jesu Christi ist das einzig Bleibende, das die Kirche hat. Allerlei Erfindungen und Neuerungen mögen wohl eine zeitlang den großen Haufen anziehen; sobald aber das Neue und Ungewöhnliche daran sich verloren hat, versagt ihre Anziehungskraft. Das Evangelium allein versagt nie. Warum nun nicht das Evangelium Tag und Nacht treiben, anstatt die teure Zeit vergeuden, immer neue Anziehungsmittel zu erfinden? Gottes Befehl lautet: „Predige das Wort, es sei zur Zeit oder zur Unzeit!“ (Nach „Lutheran“.)

Ein Sonntag.

Ein Pastor hatte in einer Gemeinde vertretungsweise zu predigen und wurde im Hause eines der Hauptglieder derselben bewirtet. Die Verhältnisse in dem Hause machten einen tiefen Eindruck auf ihn, und obwohl er es vermied, die Familie bloßzustellen, sprach er doch von dem Sonntag als einem der traurigsten und inhaltsleersten in seiner ganzen Erfahrung.

Die Familie, als sie nach und nach zum Frühstück erschien, brachte das Geflatz mit, das sie am Abend vorher an verschiedenen Plätzen aufgefangen hatte. Zwei waren im Theater gewesen, einer bei einer Abendgesellschaft, alle fast waren sie spät nach Hause gekommen. Mehr als einer fing den Tag mit Kopfweh an.

Auf dem Frühstückstisch lagen drei Sonntagszeitungen. Verschiedene Glieder der Familie fielen darüber her und waren bald dahinter verborgen.

Nur der Vater und die Mutter gingen zur Kirche; die jungen Leute waren „zu müde“ und mochten sich nicht anziehen.

Nach dem Morgengottesdienst fand der Pastor die Zeitungen tüchtig ausgeschüttelt herum liegen. Kaum ein Stuhl war da, auf dem nicht ein oder mehrere Teile derselben lagen.

Nach dem Mittagssmahl wurden die Zeitungen wieder belagert und hin und hergeblättert im gelangweilten Suchen nach neuen Tagesneuigkeiten.

Das Haus hatte eine gute Bibliothek, aber kein Glied der Familie öffnete an dem Tage ein Buch. Da waren die Gedichte von Whittier, Lowell, Longfellow und Holmes, sowie die von Shakespeare und Tennyson, aber niemand las eins davon, viel weniger ein ausgesprochen religiöses Buch.

Das Gesangbuch lag auf dem Piano unter einem Gesangslied, das mit einer Zeitung gekommen war. Die Familienbibel auf dem Mittelstisch war tief begraben unter den sogenannten „witzigen Beiblättern“.

Die Luft des Hauses war den ganzen Tag hindurch faul, weltlich, niederdrückend. Da war nichts, das die Gedanken der Familienglieder etwas über den gewöhnlichen Lauf der Welt und ihrer Angelegenheiten erhoben hätte. Geschäft, Politik, Skandale und dergleichen waren die Gesprächsgegenstände. Die drei weltlichen Zeitungen, jede 64 Seiten stark, bedeckten nicht nur die Sitze, Tische und Teppiche, sie bedeckten auch das geistige Leben der Familie.

Was sollen wir sagen zu einem solchen Sonntag? Sieht es nicht überaus traurig damit aus? Ist die Seele eines Menschen so minderwertig, so verarmt, daß man nicht mal eine Stunde an einem Tage der Woche erübrigen kann, um sich bekannt zu machen mit dem besseren Gehalt der Literatur und des Lebens und für die höheren Bedürfnisse des Geistes?

Aus der Mission.

Wer will helfen?

Unsre Missionsgemeinde in Monticello, Minn. sieht sich genötigt an einen Kirchbau heranzutreten, der ihre Kräfte übersteigt. Unter der emsigen Arbeit Pastor Paul Horn's ist die Gemeinde so gewachsen, daß sie unbedingt nun bald ein passendes Gotteshaus haben sollte, damit, was gesammelt, sich nicht wieder verlaufe. Unsre Kirchbaukasse ist aber noch sehr klein und hat augenblicklich nur wenig Geld zur Verfügung. Wer kann und will da helfen? Es ist eine Sache des Reichs Gottes! Der wird keine Gabe unbelohnt lassen.

J u s t u s S. N a u m a n n,
Präsident der Minnesota-Synode.

Missionsgemeinde in Milwaukee.

„Missionsgemeinde in Milwaukee? Was ist das? Ich möchte darüber ein Näheres hören, wenn ich für die vorgeschlagene Bewilligung stimmen soll.“ So etwa drückte sich ein Glied des Komitees in der Komiteesitzung für Reisepredigt aus, als die für dies Geld vorgeschlagene Unterstützung zur Beratung kam. Die Auskunft wurde gegeben, und die erbetene Summe für die Missionsgemeinde wurde bewilligt.

Heute möchten wir Weiteres über die Arbeit auf diesem Missionsposten berichten. Die Missionsgemeinde hat sich bei ihrer Inkorporation den Namen „Eliasgemeinde“ beigelegt. Sie wurde im Monat März 1912 von Pastor S. Knuth mit etlichen Gliedern seiner Gemeinde gegründet. Die Gottesdienste wurden im Hause des Herrn Karl Gräbert gehalten. Im Monat Juli nahm Herr Pastor J. S. Koch den an ihn ergangenen Beruf der Gemeinde an. Im Laufe

des Sommers wurde an der Ecke der zwölften Straße und Finn Place, eine knappe Meile nördlich von Pastor Knuth's Kirche, ein Bauplatz erworben, auf dem die Gemeinde aber zunächst nicht eine Kapelle oder ein Kirchlein, sondern ein — Pfarrhaus mit einem geräumigen Saal, für gottesdienstliche Versammlungen, der zur Not Sitzplätze für 150 Personen bietet, gebaut. Im unteren Stockwerk befindet sich die Pfarrwohnung. Das zweite Stockwerk kann späterhin mit Leichtigkeit zu Zimmern umgebaut werden.

Die Einweihung fand am 24. Sonntag nach Trinitatis, den 17. November 1912 statt. Bei dieser Gelegenheit wurde Pastor J. S. Koch von Pastor S. Knuth, der die Weihepredigt hielt, auch in sein Amt an der Gemeinde eingeführt. Außer dem Genannten predigten noch die Pastoren S. Ebert und E. Schrader.

So viel für dieses Mal über diese unsere jüngste Gemeinde in Milwaukee. Möge der treue, barmherzige Gott Pastor und Gemeinde erhalten bei dem rechten Bekenntnis seines Namens und Wortes. S. B.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihe.

Am 10. November weihte die Immanuel's - Gemeinde zu Gibbon, Minn., ihre Kirche ein. Das war ein Freudentag, welchen die Glieder wohl nie vergessen werden.

Regelrechtes Frühlingswetter im Spätherbst! In großer Anzahl kamen darum auch die Gäste aus den Nachbargemeinden. Nach mäßiger Schätzung hatten sich gegen 2000 eingefunden. Um 10 Uhr morgens begaben sich die Glieder des Baukomitees, der Vorstand und die Pastoren Raumann, Baur, Pieper, Fritsch, Selz, Albrecht, Barz, Schlemmer und Böttcher zur Kirche, wo sich die große Menge der Festgäste vor dem Haupteingang aufgestellt hatte.

Nachdem die Türen in üblicher Weise vom Ortspastor geöffnet waren, zog man unter Orgelklang und Glockengeläute in die Kirche ein.

Den Weihakt vollzog Pastor Fritsch von Wellington, Pastor Schlemmer von Fort Ridgely versah den Altargottesdienst und Pastor Raumann hielt die Weihpredigt.

Nach dem Vormittagsgottesdienst begaben sich alle zur Stadthalle, wo die große Menge Volks, dank dem Geschick der Frauen, innerhalb einiger Stunden unentgeltlich gespeist wurden.

Um halb drei Uhr begann der Nachmittagsgottesdienst. Den Altargottesdienst besorgte Pastor Im. Albrecht von Fairfax. Pastor Baur von Morgan hielt die erste und Pastor Selz von Moltke hielt die zweite Predigt.

Nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde nochmals für alle in der Stadthalle der Tisch gedeckt.

Abends um halb acht Uhr fand ein englischer Gottesdienst statt, in welchem Pastor Pieper von Echo predigte und Pastor Schlemmer den Altargottesdienst versah.

Die alte Kirche war schon seit Jahren zu klein für die

Gemeinde. Lange beriet man über Neubau oder Anbau.

Auf Anraten eines Architekten entschloß sich die Gemeinde für Anbau. Die alte Kirche, 28x50, erhielt einen Anbau 40x26, mit Altarnische 18x14 und Sakristei 13x16. Jedoch wurde auch die alte Kirche so umgestaltet, daß das Ganze nun wie aus einem Guß erscheint. Sie entspricht der Form eines lateinischen Kreuzes und macht von außen einen recht gefälligen Eindruck.

Das Innere ist geschmackvoll dekoriert. Die Fenster sind aus Kunstglas gefertigt und wurden von einzelnen Personen den jungen Leuten und dem Frauenverein geschenkt. Die Teppiche wurden ebenfalls von Frauen und die Gaslichter von jungen Leuten gestiftet. Altar, Kanzel und Bänke sind von Eichenholz. Den Altar schmückt eine schöne Christusstatue und das Taufbecken hält ein knieender Engel.

Das wohlgefällige Innere der Kirche hat jedem Besucher gefallen. Da ist es erklärlich, daß die Gemeinde sich über ihre Kirche freut und dem Herrn Lob und Dank für das Gelingen darbringt. Gebe Gott nun auch, daß es allen Gliedern ein Ort sei und bleibe, von dem sie allzeit sagen: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. S. Böttcher.

Kirchweihjubiläen.

— Die St. Paulsgemeinde zu Wilton, Wis., feierte am 2. Adventssonntage ihr 25 jähriges Kirchweihfest. In den drei gutbesuchten Gottesdiensten, zu denen sich auch viele Gäste aus den Nachbargemeinden eingefunden hatten, predigten die Pastoren Zimmermann, Engel und Mittelstädt (engl.). J. D. Hering.

— Am 15. Dezember feierte die St. Paulusgemeinde zu Menomonie, Wis., ihr 25 jähriges Kirchweihfest.

Prediger: Prof. A. Pieper, Prof. M. Eickmann und Pastor J. S. Abelman (engl.). Kollekte \$460.82. J. S. Schwarz.

Pfarrhausweihe.

Am 23. November 1912 konnte Pastor A. Winter in Mankato, Minn., zu seiner Freude das von der Immanuelsgemeinde, der er etwa seit 10 Jahren als Pastor vorsteht, zum Preise von \$3500 umgebaute und mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattete Pfarrhaus beziehen. Die Einweihung fand tags darauf statt durch Festpredigt von Pastor A. C. Haase.

Pastor Johann Maisch †.

Pastor Johann Maisch wurde am 21. März 1843 im Württembergischen geboren.

Im Jahre 1864 wanderte er nach Amerika aus. Nachdem er sich hier einige Jahre aufgehalten hatte, trat er im Osten unseres Landes in ein College ein. Später besuchte er das praktische Predigerseminar der Missouriishode, der er sich nach Vollendung seines Studiums anschloß. In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts trat er der Wis-

consynode bei. Er bediente nacheinander die Gemeinden in Milford, Mebr., Flatville, Ill., Paris, Lime Ridge, Wis. und Ludington, Mich. Hier legte er im Frühjahr 1912 krankheits halber sein Amt nieder und zog nach Milwaukee, wo er sich der Christusgemeinde anschloß. Sein krankhafter Zustand verschlimmerte sich von Monat zu Monat so, daß er die öffentlichen Gottesdienste nur selten und zuletzt garnicht mehr besuchen konnte. Am Sonntag, den 15. Dezember, 1912 ist er in der Mittagsstunde im Glauben an seinen Heiland eingeschlafen. Die Beerdigung fand am 18. Dezember von der Christuskirche aus nach dem Good Hope Gottesacker statt. Amtsbrüder aus und bei Milwaukee fungierten als Leichenträger. Die Predigt hielt Unterzeichneter über Phil. 1, 21. 23.

Pastor J. Maisch war zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe überleben ihn drei Söhne und eine Tochter, aus der zweiten die hinterbliebene Gattin, zwei Söhne und vier Töchter. Der treue Gott sei der Hinterbliebenen Tröster.

S. B.

Ein armer Komponist.

Durch die engen, winkligen Gassen des ärmsten Teiles der Stadt tobte der Wind, der flüchtige Diener des eiligen Winters. Straßen und Plätze waren in ein weißes Leidentuch gehüllt und in kalter Erstarrung lag die ganze Welt.

Der 24. Dezember, der helle Freudentag der ganzen Christenheit, begann langsam emporzudämmern; die Sonne brach sich ihren Weg durch dichte Nebelmassen und einzelne Lichtstrahlen schossen gleich Blitzen über den Horizont.

Noch hüllte Dunkelheit die hohen Häuser der Stadt ein und ihre Bewohner lagen in des Schlafes Banden. — Aus dem Dachfenster eines alten Hauses allein warf eine niedergebrannte Kerze ihren Lichtschimmer durch die festgefrorenen Scheiben. In einer kleinen Dachstube saß dort an einem mit Notenheften bedeckten Tisch ein Mann, in tiefes Nachdenken versunken, das Haupt hielt er in seine beiden Hände vergraben und sein herabwallendes Haar verdeckte den Ernst seiner Züge. Gar ärmlich sah's im Gemach aus. In der einen Ecke stand ein altes Klavier und darüber hing eine bestaubte Geige; in der andern stand ein ergrautes Sopha und einige Stühle am Tische, das war die ganze Ausstattung.

In allem indes waltete überall keine Ordnung und Reinlichkeit, welche die sorgende Hand einer Frau verrieten. Die Feder war aber erst hingelegt worden; noch blickten nasse Notenköpfe auf den großen Stoß frisch ausgeschriebener Hefte — „es war die Arbeit einer Nacht!“ —

Jetzt warf der am Tisch Sitzende den Kopf zurück, strich das Haar aus der Stirn und blickte träumerisch nach dem befrorenen Fenster, durch welches die ersten Strahlen des anbrechenden Tages ihren fahlen Schimmer warfen. Eine ganze Geschichte von tiefen Leiden, getäuschten Hoffnungen und bitteren Erfahrungen konnte man aus seinen durch Gram und Kummer zeitig gealterten Zügen lesen. Er fuhr mit der rechten Hand leise über die Stirn, als wollte er alle

grübelnden Gedanken bannen. Sein Geist entfloß auch der trüben, kummer- und sorgenvollen Gegenwart, flog zurück zu den schönen Tagen der goldenen Jugend. Er sah sich als Knabe wieder. Er stand als seiner Eltern Stolz an seines greisen Vaters Seite und lauschte den Ermahnungen und Belehrungen, die aus des vielgeprüften und an Erfahrung reichen Landschulmeisters Munde kamen. Er ward entzündet von dem Feuereifer, mit dem er ihn in das glänzende Reich der Töne eingeführt und mit den genialen Schöpfungen der Meister in der Musik bekannt und vertraut gemacht. Er hörte ihn eine unvergleichliche Sonate Beethovens abspielen. Er gedachte, wie er als zehnjähriger Knabe, hingeworfen von den Intervallen und der Melodie seinem Vater dankbar die Hand küßte und fühlte, wie diese weisse Hand sein Haupt berührte und hörte die ihm unvergeßlichen Worte: „Lang und dornenvoll ist der Weg, der zum Ziele führt, aber hoch und herrlich ist der Preis. Diese Kunst geht nicht nach Brot. Ihre Nahrung tropft vom Himmel und senkt sich in die Seele des Meisters.“

Und der Knabe hatte angefangen, mit seinen Fingern die einzelnen Melodien wiederzugeben, und schätzte sich glücklich, als es ihm, wenn auch nur mangelhaft, gelang. Aber unter dem Auge des Vaters hatte sich das Talent entwickelt und ein tüchtiger Lehrer hatte es zur Vollendung gebracht. Noch hatte der glückliche Vater sein Kind den wohlverdienten Beifall ernten und öffentliche Anerkennung bekommen sehen, ehe er starb. Aber er war zu früh gestorben für seinen noch jungen Sohn; mit der erkalteten Güte des Vaters war gleichsam auch die Lebensfreude und das Lebensglück für den Sohn erstorben. Auch eine teure, geliebte Gattin an seiner Seite vermochte ihm nicht zu ersetzen, was er an seinem Vater zu Grabe getragen! Es war, als ob der einmal aufleuchtende Glücksstrahl auf immer wieder erloschen wäre. Stürmisch war das Meer des Lebens und nirgends zeigte sich ein sicherer Hafen. Wie Blätter welken und fallen, so schwand ihm jeder neu auftauchende Hoffnungsstrahl, und alle Pläne, aus der drückendsten Not zu kommen, zerfielen, und alle Versuche, durch seine Talente und seine Kunst sich emporzuschwingen, mißglückten. Und ach, jenes Wort des geliebten, unvergeßlichen Vaters: „Diese Kunst geht nicht nach Brot!“ — war es nicht wie eine bittere Ironie auf seine traurige Lage, wenn er da die Arbeit einer Nacht anstarrte? Hatte er nicht getan, um für sein Weib und seine beiden Kinderchen heute Brod kaufen zu können? Ja, gleichsam als ein Fluch hallte ihm jenes längst verschollene Wort in den Ohren: „Diese Kunst geht nicht nach Brot!“

Da saß er und schaute mit Grauen dem anbrechenden Tag entgegen, dem lieblichsten und schönsten Tage des ganzen Jahres, dem Christtage! Wochenlang hatte er als Kind sich auf diesen Tag gefreut, auf die Christfreude, den Weihnachtsbaum, die blinkenden Kerzen, die lieblichen Geschenke und Gaben, — und heute? Ja, heute hat er die Nacht durcharbeiten müssen, Noten schreiben müssen, damit er, sein Weib, seine beiden Kinderchen einen Bißchen Brod zu essen hätten.

Wo bleibt der Christbaum? Wo die Kerzen? Wo die Geschenke? O, ihr unglücklichen Kinder! seufzte er, und Tränen funkelten in seinen Augen. Solche Weihnachten hatte er noch nie erlebt. Vor einigen Wochen noch hatte ihm wieder ein Hoffnungstrahl geleuchtet. Die einträgliche Stelle eines Musikdirektors in der Provinzialhauptstadt war vakant geworden; er hatte sich darum beworben und alle seine Zeugnisse eingesandt. Doch, Wochen waren vergangen und noch keine Antwort. „Diese Hoffnung ist auch hin,“ sagte er zu sich selbst und sprang von seinem Stuhle auf. Mit großen Schritten durchmaß er das kleine Gemach. Sein Blick fiel auf das alte Klavier, dasselbe, auf welchem einst sein Vater jene Beethoven'sche Sonate gespielt. Er setzte sich nieder. Leicht fahren seine Hände über die Tasten. Durch die Saiten klang es leis und lind, wie Grüße aus fernen Welten; es ist ihm, als stünde sein Vater vor ihm und nickte ihm freundlich mit seinem schneeweißen Greisenhaupte zu. Er weiß nicht wie, seine Lippen geraten in Bewegung. Die Saiten tönen eine liebliche, bekannte, eine herzerweckende und mutstärkende Melodie. Er flammte, wie einst vor seinem Vater als Knabe, jetzt als Meister in seinem Talent; aber die Töne sind zu gewaltig, die Melodie zu herrlich, auch die Worte brechen ihm aus. Und froh! Da braust auf einmal in früher Morgenstunde in diesem engen Dachgemach jenes herrliche, einzige Lied Luthers, das Glaubens-, Kampf- und Siegeslied der Reformation: „Ein' feste Burg ist unser Gott!“

Und wie die Töne aus den Saiten sich lösten und die Worte über seine Lippen gingen, so löste sein Herz sich von dem quälenden Gedanken; und im Nu waren alle Spukgestalten aus den vier Wänden hinausgespielt und hinausgegangen. Und beim vierten Vers: „Das Wort sie sollen lassen stahn,“ da vereinigte sich mit seiner gewaltigen Baritonstimme ein lieblicher Sopran: — es war der seiner Frau, die unbemerkt hereingetreten und nicht länger mehr nur hören und schweigen konnte.

Das Lied war beendet und beide reichten einander die Hand. „Mein gutes Weib,“ sprach er, „der Luther mit seinem Lied und Gesang hat mich Dir wiedergegeben. Gottvertrauen und festen Mut fassen habe ich daraus gelernt, und so muß ja alles noch recht werden.“ — „O Heinrich“, erwiderte die treue und wohlgefäzte Gattin, „siehe, ich stehe da an Deiner Seite.“ Wie Du, so habe auch ich die ganze Nacht gearbeitet, und was uns noch mangeln sollte an Deinen Abschriften, das bringt uns meine Strickarbeit ein.“

Eine Träne rollte aus dem Auge des Mannes. Und nach einer Weile sagte er mit erschütterter Stimme: „Überall, im Palast, wie in der Hütte, feiert man heute das schönste der Feste; durch Gaben der Liebe sucht eins das andere zu erfreuen, damit heute alles froh und glücklich sei. Aus jedem Fenster strahlt heller Lichterglanz und aller Kinder Mund jubelt Freudenlieder, denn Christus ist geboren, das Christkind ist allen geschenkt! Aber bei uns! Bei uns ist gar keine Freude, kein grüner Baum, der Hoffnung brächte, und der Glaube will ersticken unter der Last von Kummer

und Sorge! O, unsere lieben unglücklichen Kinder!“ Tränen erstickten seine Stimme und seine Gestalt schwankte, nur sein gefasstes Weib war ihm eine Stütze. —

Die Sonne sandte nun ihre vollen Strahlen durch die eisbeblumten Fensterscheiben und der Schnee auf den Dächern der Nachbarhäuser funkelte wie Kristall. Plötzlich ein Geräusch. Es wird an die Türe geklopft und herein tritt ein fremder Mann, der einen fünffach versiegelten Brief abgibt und sich eiligst wieder entfernt. Sprachlos öffnet der überraschte Künstler den Brief, überfliegt den Inhalt, fällt seinem Weibe um den Hals und ruft: „Hedwig, Hedwig! das Christkind ist auch für uns geboren, heute kehret es ein; freue Dich und jauchze laut, daß alle es hören, unsere Not hat ein Ende. Sagt den Kindern, daß sie sich auch freuen und dem lieben Christkindlein danken, das ihnen nicht nur Brot, sondern auch einen Weihnachtsbaum und Kerzen und so viele Freude beschert hat, als den Hirten bei Bethlehem.“

Der Brief kam von einem alten Freunde des Vaters, der die Fähigkeit des jungen Musikmeisters kannte, aber auch seinen bisher so traurigen Lebensgang. Er hatte sich dazwischen geworfen, daß ihm jene Musikdirektorstelle nicht entginge. Nun konnte er ihm den Ruf senden und fügte demselben noch etliche baare Münzen bei, als Gabe vom Christkindlein und fürs Christkindlein. Das war die Freude.

Der neue Musikdirektor setzte sich sogleich wieder an sein Klavier, und Mann und Frau sangen nochmals aus Herzensgrunde: „Ein' feste Burg ist unser Gott“. Und am Abend strahlten auch aus den Fenstern jener Dachstube herrliche Christbaumstrahlen, und glückliche Menschen freuten sich ihrer und priesen den, der in die Welt gekommen ist, Gram, Kummer und Sorgen zu verschleichen und die Herzen getroßt und fröhlich zu machen durch Glauben und Gottvertrauen.

Es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen. Kannst du es nicht gleich verstehen, so zieh den Hut vor ihm ab. Luther.

Einführungen.

Am 3. Adventssonntag, 15. Dezember, 1912, wurde Herr Pastor R. Schierenbeck im Auftrage des Herrn Präses G. Bergemann in der ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Shirley, Brown Co., Wis., eingeführt. Gott segne den lieben Bruder und seine Arbeit!
Paul Rionta.

Konferenzanzeigen.

Die jährliche Stadtkonferenz von Milwaukee wird, so Gott will, am 28. und 29. Januar 1913 beim Unterzeichneten stattfinden. Arbeiten: Exegese über Röm. 8, 28—39 von Pastor C. Kaufewitz, Witwen- und Invalidenunterstützung von Pastor S. Bergmann.

Der Gottesdienst findet am Dienstagabend, den 28. Januar statt. Prediger: Prof. F. Köhler (Pastor C. Lieberum); Beichtredner: Pastor W. Hönede (Pastor F. Kupfer). Wer Mittagsmahl wünscht, wolle sich zeitig melden.

H. H. Ebert, Sekretär.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Trennung von Kirche und Staat. Verhandlungen der Synode der evang. = luther. Freikirche in Sachsen und anderen Staaten bei ihrer 36. Jahresversammlung in Groß-Deßingen, 1912. Jüridau i. S., Verlag des Schriftenvereins usw. XIV und 101 Seiten octab.

In diesem Hefte werden aus den Synodalverhandlungen die Riste der Synodalen, die Synodalrede des Präses und als Hauptsache das im Titel angegebene Referat des Pastors M. Willkomm mitgeteilt. Der Referent legt in 8 Thesen dar den göttlichen Ursprung des Staates und der Kirche, die Verschiedenheit beider Reiche, die Trennung, wie sie nicht sein soll und wie sie sein soll, wie es in Deutschland zur bestehenden Staatskirche gekommen ist, welche Nachteile aus der Vermischung der Kirche mit dem modernen Staat für die Christen erwachsen, die Vorteile der Trennung von Kirche und Staat, und wann eine solche Trennung der Kirche wirklich zum Nutzen gereicht.

Synodalbericht der Synode von Missouri usw. Mittleren Distrikts, 1912. Concordia = Verlag, St. Louis. Preis 18 Cents.

Der Bericht enthält unter andern den ersten Teil eines längeren Referats von Pastor Wm. Moll über das Thema: „Die römische Lehre von der Kirche und ihre Widerlegung.“

Quittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren: G. Herwig, Sonntagssoll., Melrose \$2.40; E. Redlin, Dantztgssoll., Stephenville \$3.25; J. Glaeser, Weichnachtsoll., Tomah \$23.47; G. Heidel, Al d Weichnachtsoll., Stevensville \$5; G. Bergemann, Al d Weichnachtsoll., Fond du Lac \$20; J. Sering, Al d Weichnachtsoll., Wilton \$3.35; G. Mueller, Al d Weichnachtsoll., Varaboo \$8; J. Schulz, Weichnachtsoll., Vandyne \$12; G. Schmeling, Al d Weichnachtsoll., Sparta \$5.55; A. Lederer, Weichnachtsoll., New Coeln \$4.26; A. Werr, Weichnachtsoll., Brownsville \$12.27; N. Schierenbeck, Koll. am hl. Abend, Greenleaf \$7.70; C. F. Lederer, Al d Weichnachtsoll., Bay City \$5; G. W. Koch, Al d Weichnachtsoll., Needsville \$20; P. Kionta, Al d Weichnachtsoll., Maribel \$20; zus. \$152.25.

College: Pastoren: E. Redlin, Dantztgssoll., Ellington \$15.50; F. Gräber, Al d Wiffittoll., Apostel Gem. Milw. \$10; J. Glaeser, Weichnachtsoll., Ridgeville \$21.52; J. Glaeser, Weichnachtsoll., Lincoln \$5.89; Ch. Sauer, Weichnachtsoll., Juneau \$26.10; G. Heidel, Al d Weichnachtsoll., Stevensville \$11.24; G. Bergemann, Weichnachtsoll., Fond du Lac \$33.45; J. Klingmann, Weichnachtsoll., Watertown \$34.95; C. Lieberum, Al d Weichnachtsoll., Siloah Gem. Milw. \$7.25; G. Bergmann, Weichnachtsoll., Christus Gem. Milw. \$26.50; G. Mueller, Al d Weichnachtsoll., Varaboo \$9; A. Kirchner, Weichnachtsoll., Hustisford \$40.09; G. Brandt, Weichnachtsoll., Neillsville \$21.46; G. Wolter, Weichnachtsoll., A. Lomira \$12.22; Ch. Doepler, Weichnachtsoll., Two Rivers \$25.03; J. Jenny, Weichnachtsoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$37.50; P. Burchholz, Weichnachtsoll., Dreieinigts Gem. Mequon \$13.35; C. F. Lederer, Al d Weichnachtsoll., Bay City \$3; G. W. Koch, Al d Weichnachtsoll., Needsville \$20; J. Pohley, Weichnachtsoll., St. Pauls Gem. Forest \$28.25; J. Pohley, Weichnachtsoll., St. Joh. Gem. Forest \$5.75; G. Denninger, Weichnachtsoll., Louis Corners \$8.26; A. Schlei, Weichnachtsoll., Algoma \$27.25; C. Kleinlein, Weichnachtsoll., T. Grover \$31.50; C. Kleinlein, Weichnachtsoll., J. Weaver \$6; J. Dehlert, Weichnachtsoll., Fremont \$1.77; zus. \$482.83.

Bau und Schuldentilgung: Pastor J. Henning, Teil der Dantztgssoll., So. Haven \$2.

Reisepredigt: Pastoren: G. Abelman, Dantztgssoll., Potsdam \$13; G. Schoewe, Al d Erntedankftoll., Tess Corners \$10; J. Abelman, Refrmtstftoll., Hatchville \$9.50; J. Abelman, Dantztgssoll., Cady \$2.35; W. Eggert, Dantztgssoll., Lowell \$13.57; Chr. Sauer, von N. N. Juneau \$1; Von N. N. Wausau \$5; G. Amuth, nachtrgl. z. Missionstftoll., Bethesda Gem. Milw. \$1.70; J. Henning, Al d Dantztgssoll., So. Haven \$2; F. Graeber, Al d Wiffittoll., Apostel Gem. Milw. \$10.15; W. Ginnethal, vom werten Frauenverein, Kaufmann \$10; A. Riech, Kinderfoll., Lomira von Inez Wähler \$1.10, Emilie Priest 50c, Erna Schrank, Margaretha Ohrmund, Wilhelm Scharf, Benjamin Habertorn je 25c, Frieda Krüger, Meta Velling, Florenz Leibse, Herbert Kühn, Adela Priest, Laurenz Isken, Susanna Bock, Benjamin Wilke, Herman Leibse je 10c, Selma Donn 10c, Wilhelm Kleinfeld 5c, Herbert Kleinfeld 10c, Walter Otto 25c, zus. \$4.10; G. W. Koch,

Al d Dantztgssoll., Needsville \$10.29; N. Wolff, Dantztgssoll., Glades Corners \$8.33; E. Probst, Wiffittoll., Kennewick, Wash. \$6.47; J. Klingmann, durch Verkauf von Weihnachtskarten bei Kindern von Jrl A. Platz, Watertown \$1.50; Ch. Sauer, Al d Rubertfoll., Juneau \$3.98; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; T. Sauer, Weichnachtsoll., Appleton \$35.30; G. Heidel, Al d Refrmtstftoll., Stevensville \$10; W. Ulrich, Weichnachtsoll., Mauston \$5.65; W. Ulrich, Weichnachtsoll., Summit \$3.02; W. Ulrich, Refrmtstftoll., Summit \$3.17; W. Ulrich, Refrmtstftoll., Mauston \$1.92; G. Bergemann, von Dr. L. P. Ginn, Fond du Lac \$40; O. Kuhlow, Weichnachtsoll., Bonewoc \$28.07; O. Kuhlow, Weichnachtsoll., Hillsboro \$7.25; G. Schaller, Weichnachtsoll., T. Eaton \$6.65; Th. Brenner, Weichnachtsoll., Par. Maple Creek und Liberty \$33; J. Paustian, Weichnachtsoll., Varre Mills \$25.25; M. Pantom, Weichnachtsoll., Waterloo \$29.80; F. Wiefenicht, Weichnachtsoll., Huilsburg \$25.51; G. Geiger, Weichnachtsoll., Pewaukee \$3.05; C. Lieberum, Al d Weichnachtsoll., Siloah Gem. Milw. \$7.25; W. Hoenede, Weichnachtsoll., Bethel Gem. Milw. \$12.94; M. Naasch, Refrmtstftoll., Lake Mills \$11.22; N. Wolff, Weichnachtsoll., Glades Corners \$17.75; Aug. Paetz, Weichnachtsoll., Mc Millan \$16; J. Doepel, Hochztstoll., Poehls-Jaads, Des Plaines \$27.50; G. Thurov, Weichnachtsoll., Bay City \$10.71; G. Schroeder, Weichnachtsoll., Saulst Ste Marie \$17.76; G. Schaller, Weichnachtsoll., Fontenay \$5.45; Th. Fink, Weichnachtsoll., Newville \$7.47; Th. Fink, Weichnachtsoll., Deerfield \$4.89; C. Lescom, Kinderfoll., Woodland von den Schulkindern der ev. = luth. St. Johannes Gemeinde von: Esther Erdmann 30c, Theo. und Selma Lichtenberg, Raymond Erdmann, Leona und Johanna Melcher, Elisabeth Bilgrien, Elmor Frenzlow je 25c, Elona Erdmann 20c, Art. Bogel, Hagel und Fritz Breitkreutz, Nora und Marzella Bilgrien, Marg. Lange, Hermann Bilgrien, Ella und Louis Ewert, Alara Last, Gustav Schilling, Minna und Albertine Jährenfrug, Frieda Köster je 10c, Arnold Wegwart 5c, zus. \$3.70; W. Weber, Weichnachtsoll., Par. Kohlsville \$10.60; C. Walther, Weichnachtsoll., Marathon City \$2.76; C. Walther, Weichnachtsoll., Rib Falls \$2.24; G. Brandt, Weichnachtsoll., Globe \$10.47; A. Doepel, Kinderfoll., T. Herman, (f. Kinderfrde.) \$7.65; G. Brodmann, Erntedankftoll., Shennington \$3.75; G. Brodmann, Erntedankftoll., Willston \$1.14; G. Brodmann, Erntedankftoll., New Lisbon \$3.11; Ch. Doepler, Rubertfoll., Two Rivers (f. Kinderfrde.) \$9.95; J. Kaiser, von Gliedern und Lehrern Paul Hippauf, von: Herbert Zahnte 25c, Alvin Zahnte 15c, Esther Geiger, Helen Petry, Beata Geiger je 10c, Walter Knoll 25c, Esther Braun 10c, Ruben Klug 25c, Fritz Krause 50c, Marg. Krause, Arthur Krause, Dora Krause, Herr Chas. Krause, Frau Chas. Krause, Herr und Frau Herman Johnson je \$1.00; Heinrich Miller 25c, Hilda Schloerke 5c, Lula Hinz, Frieda Hohl, Lydia Keszke je 10c, Eduard Meier 12c, Martin Schreiber 2c, Victor Klemann 10c, Selma Dreus 10c, Arthur Knoll 5c, Lillian Barg 10c, Adela Knoll 5c, Geschwister Priebe 25c, Herold Hinz 10c, Marg. Zahnte 25c, Agnes Klemann 10c, Martha Schulz 5c, Lauretta Semrow 5c, Albin Grünwald 25c, Norma Dreus 10c, Alara Hinz 5c, Eduard Ziske 5c, Edna Roth 10c, Fritz Krönung 15c, Marg. Krönung 10c, Arthur Sponholz 10c, Germina Wendt 25c, Edna Wendt 25c, Ruth Kaiser 25c, Erwin Denning 25c, zus. \$11.64; G. Jarwell, Weichnachtsoll., Platteville \$17.50; G. Jarwell, Kinderfoll., Platteville (f. Kinderfrde.) \$6; A. Habermann, Weichnachtsoll., Lebanon \$10; A. Habermann, Kinderfoll., Lebanon (f. Kinderfrde.) \$7.83; Ed. Friedrich, Kinderfoll., Gelenville (f. Kinderfrde.) \$2; A. Geher, Weichnachtsoll., Abrams \$8.15; A. Geher, Weichnachtsoll., Brookside \$5.50; A. Geher, Weichnachtsoll., Little Suamico \$3.70; A. Werr, Kinderfoll., Brownsville, (f. Kinderfrde.) \$3.08; G. Dettmann, Kinderfoll., Freedom (f. Kinderfrde.) \$7.35; C. Guenther, Erntedankftoll., Visbee und Douglas \$13.90; C. Guenther, Weichnachtsoll., Visbee und Douglas \$14.70; C. Guenther, vom Verkauf von Weihnachtskarten durch Kinder zu Visbee und Douglas \$7.20; C. Guenther, vom Verkauf von Weihnachtskarten durch Kinder zu Monroe, Mich. \$1; J. Wagner, Weichnachtsoll., Par. Barron \$11.60; G. Koch, Kinderfoll., Needsville von Clarence March 50c, Gerda Koch 30c, Reihz. Koch 50c, Ferdinand Maerx 35c, Marvin Mueller 25c, Herbert Hoge 25c, Willie Bubolz 25c, Esther Goldbeck 25c, Frieda Zimmermann 25c, Edwin Maerx 25c, Harry Haese 50c, Linda Krüger 50c, Ella Bessert 25c, Ruben Krüger 25c, Ervin Bahrs 25c, Gertrude Kiehl 25c, Ervin Sengbusch 50c, Frieda Krüger 25c, Lydia Brak 25c, Herbert Krüger 13c, Milda Ruch 50c, Alma Busse 30c, Sarah Krüger 20c, Meta Jierner 25c, Arthur Olp 25c, Gilda Krüger 25c, Alma Worsdell 25c, Alma Krüger 50c, Ella Birkholz 25c, Viola Didert 15c, Bertha Voettcher 25c, Minnie Bruch 50c, Lena Bubolz 25c, Ida Busse 25c, Hugo Friedrich 25c, Anna Heberer 25c, Leonard Maerx

25c, Erbin Maerz 25, Anna Dubolz 10c, Walter Utke 5c, Frieda Dubolz 10c, John Wolf 25c, Fr. Arlein Birgert 25c, Heinrich Buisse 25c, Herbert Jantz 25c, zus. \$12.83; O. Theobald, Weihnachtskoll., Mecan = Montello \$53; A. Arendt, Weihnachtskoll., Beaver Dam \$27.01; J. Freund, Weihnachtskoll., Hamburg \$10.19; P. Kionta, Kinderkoll., Maribel, von den Kindern der Ev. = Luth. Joh. Gem., von: W. Schley 50c, A. Kohn, W. Kionta, E. Jaeger je 25c, W. Bruf 16c, E. Ruedfe 15c, J. Radtke, G. und A. Kionta, Walter Gauger je 10c, zus. \$1.96; P. Kionta, von den jungen Leuten der Ev. = Luth. Joh. Gem. zu Maribel, von: A., D. und J. Kempfert, G. und A. Wegner, P. und A. Beder je \$1.00; E. Knuth, A. Schley, N. N. je 50c, Ella, E. und A. Gabel, A. Knuth, W. Wegner, W. Gauger, L., E. und A. Karnopp, A., L. und E. Rabenhorst, A. und A. Beder, J. und G. Beder, G. Unmus, P. und W. Kionta, L. und A. Ruedtke, E. Jaeger, N. N., N. N., N. N. je 25c, G., A. und G. Gabel, J. Wendt, L. und W. Jaeger, N. N. je 10c, N. N. 5c, zus. \$15.75; E. Wendland, Weihnachtskoll., Edgar \$9; P. Hensel, durch Verkauf von Weihnachtskarten zu Lucan \$4.25; J. Dehlert, Weihnachtskoll., Behauwega \$21; zus. \$1156.03.

Kirchenbau-fonds: Pastoren: G. Abelman, Michaeliskoll., Potsdam \$7.40; G. Knuth, vom werten Frauenverein, Bethesda Gem. Milw. \$25; zus. \$32.40.

Synodalberichte: Pastoren J. Abelman, Dantzkaskoll., Hatchville \$4.14; J. Abelman, Koll., Elmwood \$0.90; E. Zell, Koll., Wifficott \$7.60; E. Zell, Koll., Kossuth \$4.10; A. Schulz, Adventskoll., No. Milwaukee \$3.79; Fr. Hartwig, El d Dantzkaskoll., Naugart \$3.52; Fr. Hartwig, El d Dantzkaskoll., Corning \$2.50; G. Viefenz, Koll., Par. Greenfield, Merrimac und Caledonia \$7.75; Th. Brenner, Koll., Par. Maple Creek - Liberty \$3.26; J. Grebe, Koll., Newsum \$2.85; A. Baebenroth, Koll., St. Peters Gem. Milw. \$15.15; G. Koch, Teil d Dantzkaskoll., Par. Doylestown und Fountaine Prairie \$3; P. Pieper, Sonntagkoll., Par. Doylestown und Fountaine Prairie \$3; P. Pieper, Sonntagkoll., Eudahy \$3.80; E. Neppeler, El d Dantzkaskoll., Waucousta \$1; Lomira \$5; J. Bradebusch, Adventskoll., Dorset \$3.93; J. Bradebusch, Dantzkaskoll., Indian Creek \$4.73; A. Geyer, Koll., Abrams \$4.31; A. Geyer, Koll., Brookside \$2.50; A. Geyer, Little Suamico \$2.55; G. W. Koch, El d Dantzkaskoll., Reedsville \$10; J. Hering, El d Weihnachtskoll., Wilton \$1.61; G. Müller, Koll., Waraboo \$6; J. Schumann, El d Weihnachtskoll., Par. Sawyer, Nafewaupee, Sebastopol \$10; J. Rien, El d Dantzkaskoll., Iron Ridge \$5; J. Freund, Koll., Hamburg \$6.88; P. Kionta, El d Weihnachtskoll., Maribel \$4.04; zus. \$132.91.

Synodal-kasse: Pastoren: J. Henning, El d Dantzkaskoll., So. Gaben \$2; W. Weber, Adventskoll., Par. Koshville \$7.40; J. Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; G. W. Koch, El d Weihnachtskoll., Reedsville \$21.50; zus. \$35.90.

Indianer: Pastoren: G. Abelman, Refrmitstfoll., Potsdam \$9.75; P. Brockmann, Kaufesha, vom werten Frauenverein \$5, Frau J. Wellin, Frau J. Gitting je \$1; zus. \$7; N. N. aus Norfolk, Nebr. \$1; A. Goenede, vom werten Frauenverein, West Allis \$5; J. Schwarz, von Frau Hein. Brunn, Menomonie \$1.50; J. Pausfian, Barre Mills, von Fris Hemter \$2, Fris J. Mueller \$1, zus. \$3; G. Knuth, Weihnachtsgabe von Frau Oldenburg, Bethesda Gem. Milw. \$1; J. Klingmann, von Frau J. Köpfe, Watertown \$1; G. Heibel, El d Refrmitstfoll., Stevensville \$2.50; J. Hering, El d Weihnachtskoll., Wilton \$3.60; E. Schlueter, Weihnachtsgabe d. E. S. Kinder, Marlesan \$12.70; E. Lescom, Kinderkoll., von den Schulkindern der ev. = luth. St. Pauls Gemeinde zu Neosho, Wis. von: Esther Hundt 30c, Paul Schütt, Edwin und Alma Hundt, Arnold und Elmor Westphal je 25c, Edgar Medlin 15c, Franz und Malinda Marks, Edna und Erwin Künzi, Alwin Buchahn, Annie und Adela Otto, Leo und Helmar Mar-gelowitz, Sadie Kuhl, Edwin Griep, Lydia Ullmann, Dasy Groth, Johann Fick je 10c, Herbert, Willie und Johann Hundt, Selma Heuer, Arthur Marks, Arnold, August, Albert und Alma Kienast, Felix und Arnold Meutler, Ida und Anna Plambeck, Alwine Firk je 5c, zus. \$3.80; G. Wolter, Kinderkoll., L. Lomira, (f. Kinder-fürde) \$2.90; A. J. Jörn, Weihnachtskoll., Morrison \$47.76; A. J. Jörn, Kinderkoll., Morrison, (f. Kinder-fürde) \$6.10; J. Jenny, von Frau Jenny Sen. St. Jacobi Gem. Milw. \$5; W. Hinnenthal, von Frau A. Schiffleger, Kaukauna \$2; J. Hering, Hochzeitkoll., Krause — Kirchhoff, Wilton \$2.40; W. Mahnte, Kinderkoll., Newburg, (f. Kinder-fürde) \$0.80; G. Denninger, Koll. am hl. Abend, Louis Corners \$8.43; P. Kionta, El d Weihnachtskoll., Maribel \$10; zus. \$137.24.

Mittagstisch der Indianerkinder: Pastoren: J. Bernthal, von Piek, Ironia \$2; A. Klaus, El einer Sonntagkoll., Lewiston \$5; Von N. N. Baukau \$5; O. Koch, von Jul. Voigt, Columbus \$5; E. Sauer, vom werten Frauenverein, Apple-

ton \$5; G. Mueller, Waraboo \$10; G. Thurom, von Gulda Heufe, Bay City \$5; A. Kirchner, von D. Koehler, Hustisford \$1; J. Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; J. Uplegger, von Herm. Heydrich, Newton \$5; W. Mahnte, von Witwe Erler, Newburg \$1; zus. \$49.00.

Christbescherung der Indianer: Pastoren: G. Bergemann, vom werten Frauenverein, Fond du Lac \$15; A. Klaus, Lewiston, von Wm. Tevis \$5.00, L. Gensmer \$2.00 zus. \$7; G. Sarmann, vom werten Frauenverein, Eldorado \$10; Th. Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$5; Th. Sauer, von N. N., Juneau \$1; Chr. Sauer, von Frau Buchda, Juneau \$5; O. Koch, vom werten Frauenverein, Columbus \$5; A. Arendt, vom werten Frauenverein, Beaver Dam \$10; J. Toepel, Hochzeitkoll., Engel-Behes, L. Maine \$3.50; zus. \$61.50.

Neger: Pastoren: G. Abelman, Venite — Kirmis Hoch-jitzkoll., Potsdam \$5.50; E. Sauer, Appleton, von G. Leifering \$5, Marie Elisabeth, Elfriede, Hermann jr. je \$2, zus. \$13; Th. Volkert, von N. N. Racine \$5; O. Koch, von Jul. Voigt, Columbus \$5; G. Heibel, Teil der Refrmitstfoll., Stevensville \$2.87; zus. \$31.37.

Stadtmission: Pastor J. Brenner, Weihnachtskoll., St. Joh. Gem. Milw. \$83.00.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren: E. Siegler, Dantzkaskoll., Bangor \$9.30; G. Wolter, El d Dantzkaskoll., L. Lomira \$3; J. Henning, El d Dantzkaskoll., So. Gaben \$2.05; Aug. Bergmann, Refrmitstfoll., L. Norton \$13; D. Engel, von N. N. als Weihnachtsgeschenk mit Gebet, Norwalk \$1; E. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; G. Heibel, Teil d. Dantzkaskoll., Stevensville \$5; E. Jeele, Sonntagkoll., Wilnot \$13.62; zus. \$51.97.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren: A. Schulz, Dantzkaskoll., No. Milwaukee \$1.51; G. Diehl, Dantzkaskoll., Peshigo \$6.50; G. Wolter, El d Dantzkaskoll., L. Lomira \$3; J. Brenner, von W. Strege, St. Joh. Gem. Milw. \$2; E. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; G. Heibel, El d Dantzkaskoll., Stevensville \$5.31; G. Mueller, von Frau Voettcher, Waraboo \$0.25; G. Wolter \$0.50; J. Neuschel, Weihnachtskoll., Gibson \$18.09; zus. \$41.96.

Lutherfond: Pastor B. Schlueter, Refrmitstfoll., Marlesan, (Verpätet) \$11.50.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren J. Mittelstaedt, Dantzkaskoll., West Salem \$15.05; G. Schewe, El d Erntedankfoll., Tess Corners \$3.50; A. Paeh, Dantzkaskoll., Mc. Millan \$7.18; Th. Hartwig El d Dantzkaskoll., Naugart \$6; Th. Hartwig El d Dantzkaskoll., Corning \$5.50; J. Pausfian, Erntedankfoll., Barre Mills \$22.38; G. Bergmann, Sonntagkoll., Christus Gem. Milw. \$14.50; G. Vater, Dantzkaskoll., Prairie Farm und Dallas \$16.08; G. Sarmann, Dantzkaskoll., Eldorado \$8.04; J. Neuschel, Dantzkaskoll., Two Creeks \$6.05; J. Neuschel, Dantzkaskoll., Gibson \$10.02; G. Anger, Dantzkaskoll., Wautoma \$9.12; G. Anger, Adventskoll., Spring Lake \$2.75; J. Schwarz, Dantzkaskoll., Menomonie \$16.37; J. Schwarz, von Dr. Heising, Menomonie \$1; J. Schwarz, von Frau Giese, Menomonie \$0.35; E. Neppeler, El d Dantzkaskoll., Waucousta \$3.60; J. Weerts, Dantzkaskoll., L. Liberty \$21.10; G. Westerhaus, Dantzkaskoll., Elroh \$3.93; A. Piek, Dantzkaskoll., Lomira \$10.04; J. Uhlmann, Weihnachtskoll., L. Herman \$9.16; E. Lieberum, Dantzkaskoll., Siloah Gem. Milw. \$2.50; A. Kirchner, von D. Koehler, Hustisford \$1; E. Lescom, Weihnachtskoll., Woodland \$9.86; A. Toepel, Weihnachtskoll., L. Herman \$20.20; A. Toepel, Weihnachtskoll., L. Theresa \$4.73; J. Kaiser, Weihnachtskoll., Gethsemane Gme. Milw. \$22.55; J. Wiele, Dantzkaskoll., Town Herman \$8.40; G. Knuth, Weihnachtskoll., Bethesda Gem. Milw. \$40.53; P. Burkholz, Weihnachtskoll., St. Joh. Gem. Mequon \$8.40; W. Mahnte, von N. N. Newburg \$0.50; G. J. Lederer, Teil d. Weihnachtskoll., Bay City \$0.50; E. Klaus, von N. N. Lewiston \$5; zus. \$305.81.

Witwenkasse — Persönlich: J. Weerts \$3; J. Rien \$5; A. Toepel \$3.07; E. J. Lederer \$1; zus. \$12.07.

Reich Gottes: Pastoren: E. J. Lederer, aus d. Spar-kasse d. Familie N. N., Bay City \$3; A. Klaus, Dantzkaskoll., Lewiston \$22; G. Koch, Teil d. Dantzkaskoll., Par. Doylestown und Fountaine Prairie \$9.21; G. Sarmann, von N. N. und N. N. je \$1.00, Eldorado, zus. \$2; G. Westerhaus, Refrmitstfoll., Elroh \$6.04; A. Keibel, Dantzkaskoll., von Frau E. Ehle, Kirchhahn \$1; M. Pankow, Weihnachtskoll., Gubleton \$7.80; A. Baebenroth, Weihnachtskoll., St. Peters Gem. Milw. \$33; J. Helmes, Teil d. Weihnachtskoll., Menasha \$14.50; J. Schumann, Teil d. Weihnachtskoll., Par. Sawyer, Nafewaupee und Sebastopol \$19.06; W. Eggert, Weihnachtskoll., Lowell \$18.51; A. Kirchner, von Witwe Kothe, Hustisford \$1; E. Schlueter, Weihnachtskoll., Marlesan \$15; E. Schlueter, Weihnachtskoll., Marquette \$5; G. Schmeling,

Teil d. Weihnachtstoll., Sparta \$10; H. Schmeling, Weihnachtstoll., Little Falls \$7.24; G. Brandt, Dantztstoll., Neillsville \$10.48; J. Rien, Teil d. Dantztstoll., Iron Ridge \$2; J. Rien, Weihnachtstoll., Iron Ridge \$15; A. Gabermann, von Witwe Müller, Lebanon \$1; E. Friedrich, Weihnachtstoll., Helenville \$19.32; D. Engel, Koll., Kendall \$4.85; E. A. Klaus, Weihnachtstoll., Lewiston \$25; J. Haase, Weihnachtstoll., Randolph \$22.50; zus. \$274.51.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren Wm. Nomenzen, von Frau Wm. Ristow, Gr. Rapids \$1; G. Diehl, Kinderstoll., Peshigo, (f. Kinderfrde.) \$3; Chr. Sauer, vom erten Frauenverein, Juneau \$5; Chr. Sauer, von N. N. Juneau \$1; J. Schwarz, Menomonie, von Jac. Moessner, Hein. Krueger, Fried. Lentz je \$1.00, zus. \$3; W. Eggert, Kinderstoll., Lowell, (f. Kinderfrde.) \$2.55; J. Stromer, von Frau Bertha Mueller, Marinette \$2; Chr. Sauer, von J. L. Jilich, Juneau \$1; D. Koch, von Zul. Voigt, Columbus \$5; G. Ph. Brenner, Persönlich \$1; A. Keibel, Dantztstoll., Kirchhahn \$7.76; J. Klingmann, von Frau J. Köpfe, Watertown \$1; Ch. Sauer, Teil d. Rubertstoll., Juneau \$4.91; Chr. Sauer, Juneau, von W. Weher, und persönlich je \$1, zus. \$2; G. Heibel, Koll. am hl. Abend, Stevensville \$14.72; G. Mueller, E. S. Koll., Baraboo \$29.37; W. Weber, Kinderstoll., Par. Kohlsville, (f. Kinderfrde.) \$3.80; J. Rien, Kinderstoll., Iron Ridge, von: J. Steinert 50c, G. Greinke, R. Nühl, D. Sperling, L. Lüben, A. Reblin, R. Benz je 25c, W. Lübbe, Olivia und Irma Merz, G. Müller, R. Kriewald je 15c, W. Schmidt, E. Benter, D. Falk, W. Quandt, R. Kipfer, E. Kummerow je 10c, Leona Falk, E. Kannak, E. Banfemer, Ernst Kannak je 5c, R. N. \$1.00, R. N. 45c, zus. \$5; G. Wolter, Kinderstoll., T. Lomira (f. Kinderfrde.) \$2.72; Ch. Doehler, Two Rivers, von Frau A. Arnemann, Ch. Johannes, Frau D. Hammel und J. Stuedt je \$1.00, zus. \$4; J. Kaiser, von Gliedern und Schulfindern, Gehefemane Gem. Milw. gesammelt durch Lehrer Paul Hippauf, von: Dora Krause \$1.00, Selma Krause 50c, Alvin Grünwald, Heinrich Miller, Edna Wendt, Ruth Kaiser, Hermina Wendt, Geschwister Friebe, Lydia Kestke, Walter Knoll, Marg. Zahnte, Esther Geiger, Herbert Zahnte je 25c, Fritz Krönung, Alvin Zahnte, Louise Appel je 15c, Hilda Schlörke 5c, Martin Schreiber 3c, Franz Appel 15c, Victor Alsmann, Agnes Alsmann, Helen Petry, Beata Geiger, Lillian Barg, Clara Hinz, Gerold Hinz, Lula Hinz, Esther Braun, Selma Drewe, Frieda Hohl, Marg. Krönung je 10c, Edward Biste, Lauretta Semrow, Martha Schulz je 5c, Arthur Knoll 15c, Eduard Meier 13c, Adela Knoll, Norma Drewe je 10c, zus. \$6.76; J. Jenny, Kinderstoll., St. Jacobi Gem. Milw. (f. Kinderfrde.) \$23.64; J. Jenny, von Frau J. Koloff, Aug. Klemz, Franz Kroening, Frau Berch, Fr. Kujath, Frau Paft. Dammann, Paul Frahm, Carl Kummer, Herm. Knaack, Joh. Oldenburg, Paft. Joh. Jenny je \$1.00, zus. \$11; E. Friedrich, Kinderstoll., Helenville, (f. Kinderfrde.) \$4.06; A. Werr, Kinderstoll., Brownsville, (f. Kinderfrde.) \$6.42; J. Hering, Kinderstoll., Wilton, (f. Kinderfrde.) \$2; W. Mahnte, Kinderstoll., Newburg, (f. Kinderfrde.) \$2.15; W. Mahnte, von W. Unger und W. Mahnte je \$1.00, zus. \$2; J. Reuschel, Weihnachtstoll., Two Creeks \$4.73; P. Kionta, Kinderstoll., Maribel, von Kindern der St. Joh. Gem. zu Maribel: W. und A. Schley 50c, M. Rabenhof, A. Umnus, B. und B. Bruf, L. Knuth, W. Radtke, W. Kionta, A. und R. Kunsch, G. Kempfert, W. Gauger, A. Kohn je 25c, W. Bruf, R. Kionta, E. und O. Pauf je 15c, N. und R. Karnopp, G. Kionta, A. Guse, A. und O. Pauf, A. und R. Bruf, A. Jaeger, A. Gabel, A. Wendt, R. N. je 10c, E. Wendt und J. Radtke je 5c, zus. \$5.90; P. Kionta, von J. Gauger und G. Becker je \$1.00, zus. \$2; zus. \$170.49.

Anstalt für Epileptische: Pastoren Chr. Sauer, vom erten Frauenverein, Juneau \$5; Chr. Sauer, von N. N., Juneau \$1; A. Werr, Hausstoll., Brownsville \$247; J. Klingmann, Kinderstoll., Watertown \$21.15; J. Stromer, von Frau Bertha Mueller, Marinette \$2; D. Koch, von Zul. Voigt, Columbus \$5; G. Herwig, vom erten Frauenverein, Burr Oak \$10; J. Helmes, Teil d. Weihnachtstoll., Menasha \$12.50; Th. Find, Koll. am hl. Abend, Newville \$5.64; J. Jenny, Kinderstoll., St. Jacobi Gem. Milw. (f. Kinderfrde.) \$2.36; Ed. Friedrich, Kinderstoll., Helenville, (f. Kinderfrde.) \$3.36; W. Mahnte, Kinderstoll., Newburg, (f. Kinderfrde.) \$0.50; P. Kionta, Kinderstoll., Maribel, von Kindern der St. Joh. Gem. zu Maribel: A. Schley 50c, G. Kempfert, W. Radtke, L. Knuth, A. Umnus, B. und B. Bruf je 25c, A. Gabel, A. Jaeger je 10c, O. Pauf 15c, J. Mueller, A. und O. Pauf, A. Guse, G. Kionta, A. und R. Karnopp je 10c, zus. \$3.05; G. Geiger, Kinderstoll., Pewaukee \$0.75; G. Geiger, Kinderstoll., Hartland \$4.50; zus. \$323.81.

Velle Plaine: Pastoren J. Stromer, von Frau Bertha Mueller, Marinette \$2; J. Kaiser, von Gliedern und Schulfindern, Gehefemane Gem. Milw., gesammelt durch Lehrer Paul

Hippauf, von: Ruben Flug 25c, Fritz Krause \$1; Erwin Benning 25c, Marg. Krause 50c, Arthur Krause \$1; Herr und Frau Hermann Johnson \$1; Frau E. Roth 25c, Arthur Sponholz 10c, zus. \$4.35; J. Siegrist, vom erten Frauenverein, Green Bay \$5; zus. \$11.35.

Ev. = Luth. Hochschule: Pastor E. Gausewitz, von Frau E. Andrae, Gnaden Gem. Milw. \$5.75.

Hospital in Denver: Pastor L. Sauer, Coll. Appleton \$5.

Summa: \$3570.65.

G. Knuth, Schatzm.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren: J. Fried, Town Lynn \$11; W. J. Schulze, Stillwater \$39, Somerset \$3; A. J. Winter, Mantato \$30; zus. \$83.00.

Reisepredigt: Pastoren: G. E. Haase, bei Stillwater, St. Joh. Gem. \$7.55, St. Matth. Gem. \$3.51. Durch P. Gebide, Vesta, von: Mr. Julius Jordan, Vesta Minn. \$2.00; Mr. Ferdinand Vathaus, Vesta Minn. \$1.00; Mrs. Ferd. Vathaus Vesta Minn. \$1.00; Mr. Alex. Ruehn Vesta Minn. \$1.00; Mr. Carl Dufjith Vesta Minn. \$1.00; zus. \$6.00; P. E. Horn, Monticello \$2; D. J. Kautz, Porter, von W. Haase \$5; W. Lueders \$3; G. Krugel \$2; G. Fischer, Town Helen, von einem Jüngling \$25; J. G. Naumann, Wood Lake \$92.21; C. J. Albrecht, New Ulm \$24.75; C. J. Schrader, Nord St. Paul \$22.22; A. E. Haase, St. Paul von August Nüme \$1.00; A. J. Dyfherst, Sanborn, von: John A. Jaeger \$1.00; Geo. Schwandt \$1.00; Julius Schwandt \$1.00; Peter Jödel, Sen. \$1.00; Wm. Müller \$1.00; John Jaeger, Sen. \$1.00; B. L. Ringle \$1.00; Aug. Guntow \$1.00; Hermann Stern \$1.00; Caspar Weber \$1.00; A. Jul. Dyfherst \$1.50; Otto Weber \$1.00; Mrs. D. Klein \$1.00; Mrs. J. J. Jaeger \$1.00; Mrs. Mary Heise \$1.00; Mrs. Clara Lentz \$1.00; Fred. Lentz \$1.00; Mrs. Anna Fleischmann \$1.00; Miss. Auguste Stern \$1.00; Mrs. G. Stern \$0.50; Henry Mayer \$0.50; zus. \$20.50; E. A. Pantow, St. James \$39.33; D. Metzger, Zumbrota \$16.25; M. Returatat, Zealand \$25; W. J. Schulze, Stillwater \$40; E. G. Fritz, Wellington von: R. N. \$2.50, C. W. Kider, G. Berger je \$2.00, C. W. Dallmann, Rob. Frigholz, Henry Kuestes, Her. Kuestes, Frank Berth, Fred. Berth, John Deterling, Louis Berth, Carl Frigholz, Dan. Luefte, Ernst Dallmann, Witwe Bleck, Hen. E. Fritz, Wm. Kider, Gust. Frigholz, Her. Kider, Frank Randt, Alb. Bobolz je \$1.00, Theresa Luefte, Witwe Randt, Her. Lehmann, Frau G. Lehmann, Alb. Kider je 50 Cents, Mr. und Mrs. E. A. Fritz, Witwe Fritz, Witwe J. Hellwig je 25 Cents, G. Blankenhagen Frau, Vesta \$1.00, Mr. und Mrs. J. Footh, Westbrook, Minn. \$2.00, J. L. Bufer, Caledonia \$1.00, zus. \$31.75; G. Gupfer, Olivia vom Frauenverein der Zions = Gemeinde \$10.00, J. Kern \$2.00, W. Jungk, Aug. Segler, E. Hermerding, Mrs. Hermerding, A. Klatt, G. Gupfer je \$1.00, A. Hager, G. Segler, Mrs. Klatt je 50 Cents, Hermerdings Kinder 60 Cents, zus. \$20.10; E. J. Kock, Belle Plaine \$10.00; W. J. Pantow, Vond von Lid. Kestke, Hein. Panzenhagen, Er., J. Footh, Lud. Kestke, Wm. J. Pantow, je \$1.00, Frau J. Footh, John Wiegers, Fr. Ida Steinke, Frau Gustav Steinke, Gust. Steinke, Leo Werner, Herm. Noehrenberg, Witwe Carol. Kestke, Fr. Elisabeth Gollnick, Fr. Paulina Gollnick, Frau M. Gollnick, Mich. Gollnick, je 50 Cents; Frau John Wiegers, 35 Cents; Frau Herm. Noehrenberg, 30 Cents; Aud. Steinke, Frau Dan. Werner, Dan. Werner, Fr. Ida Noehrenberg, Louis Noehrenberg, Fr. Martha Kestke, Eddie Kestke, Fr. Gustie Kestke, Gust. Niediger, Otto Wiegers, je 25 Cents; Eddie Werner, Fr. Bertha Werner, Fr. Martha Werner, Fr. Ida Niediger, Fr. Lena Niediger, Frau Gust. Niediger, je 10 Cents; John Niediger, Otto Noehrenberg, je 5 Cents; zus. \$14.85; P. E. Dowidat, Minneapolis \$25; A. J. Winter, Mantato \$75; J. Pieper, Echo von: Albertine Bunge \$1.70, C. Wendt Sr. \$1.00, G. Mecklenburg \$1.00, G. Schauer \$1.00, O. Doering \$1.00, Aud. Hohn \$1.00, Wm. Muenchow \$1.00, Herm. Biergus \$1.00, G. Bendir \$2.00, G. Detting \$1.00, Aug. Bode \$1.00, Mart. Fikner \$1.00, E. Knepte \$2.00, Adolf Pieper \$1.00, Herman Vag \$0.50, J. W. J. Pieper \$1.00, L. Bruf \$0.50, zus. \$18.70; E. Selz, Moltke \$15.85; Rubert Liebesgaben wie folgt, von Christ Nelson, Olivia \$5; J. B. Nelson, Olivia \$1; G. und Ad. Goser, Roscoe 20c, Theo. Schmalz, Winthrop \$1, Walter Lambrecht und Frau Lambrecht, Hazelton, N. D. je \$1, G. Eisenbeck, Echo \$1, Theo. Bebensee, Ward \$1, Fred. Kruse, St. Clair \$1.25, John Trebesch, Sleepy Eye \$1, Frau Henrietta Oppelt, Elkton \$2, Carl G. Forster, Minnesota \$1, Carl Schroeder, Goodhue, Albert Schroeder, Withrow, Ernst Jordan, Redwood Falls, Herman Mideel, je \$1, Frau Aldinger, Witota \$5, Ester Aldinger \$2, J. G. Mbers, Goodhue \$1, Paft. A. W. Eggert, Jordan \$6.76. Zusammen \$581.76.

Witwen und Waisen: Pastoren: E. Selz, Moltke

\$9.50; A. Schaller, Redwood Falls \$10, Morton \$6.50; P. Gedde, Vesta \$9.05; J. Pieper, Echo \$14.30; G. Albrecht, Emmet \$15.60, Flora \$6; H. Puffer, zu Danube \$8; D. J. Kauz, zu Ostfloh \$13; P. Ginderer, South Shore \$2.80, German Town \$3.57, Maseppa \$3; Gers \$2; J. Guse, Austin, pers. \$2; J. Gehm, Zumbrota, pers. \$5; J. Wiedemann, La Crescent \$7.18; A. Heidmann, Arlington pers. \$6; C. J. Schrader, Nord St. Paul \$10.83; C. A. Pantow, St. James \$25.10; W. J. Schulze, Stillwater \$13.25; Comerjet \$3.55; C. J. Rod, Belle Plaine \$6.92; A. Pieper, Woodbury \$4.01; G. Fischer Town Helen von: Helene Lustmann \$2; Heinrich, Maria, Ella Gardel, Selma Böbling, Raymond Wolters, Arthur Dittmer, Eduard Lustmann je \$1; Erbin Milbrand, Lillie Dittmer, Grace Brinkmann, Allie Dittmer, Hugo Lihau, Ernie Ruchmeier, Lillie Lustmann, Emma Dittmer, Elise Milbrand, Gottfried v. d. Brelse, Frieda Eichhoff, Erwin Michae- lis, Martin Ruchmeier, Benjamin v. d. Brelse, Ida Biermann, Emma Lührs, Minne Ruchmeier, Allie v. der Brelse, Mathilde Biermann, Rufus Lührs, Anna Biermann, Esther Lührs je 50c; Hedwig Voigt, Arthur Michaelis, Emma Milbrand, Regina Voigt, Heinrich Lihau, Hulda Albers, Friedrich Lihau, Wilhelm Pröhl, Wilhelm Lange, Wilhelm Milbrand, Rufus Graupmann, Lydia Lange, Emma Fischer, Eduard Milbrand, Wilhelm Schuth, Albert Grewe, Carl Winter, Elise Nelson, Wilmer Graupmann, Melinda Voigt, Elmer Pröhl, Elise Grewe, Serine Nelson, Wilhelm Dam- mann, Heinrich Fuhrhopp, Edwin Grewe, Arthur Witthus, Elise Lührs je 25c; Clemens Grünhagen 20c; Eduard Witthus, Ger- trude Stuedemann, Hermann Harms, Eduard Milbrand, Heinrich Schuth, Agnes Milbrand je 15c; Heinrich Witte, Gertrude, Ella Oltmann, Viktor, Leonard Bergeth, Hella, Vile Albers, Hermann, Arthur Köster, Georg Stuedemann, Hedwig Voigt, Albert Räder je 10c; Frieda, Elise Schütte je 6c; Clara Fischer 58c; Friedrich Lan- ge \$1 und Heinrich Biermann 50c, zusammen \$31.50; A. Heid- mann, Arlington \$19. Zusammen \$227.60.

Arme Studenten: Pastoren: G. C. Haase bei Still- water, St. Joh. Gem. \$3.02; J. C. Schaefer, Moberge \$5.90; H. Puffer, Olivia \$2.65; P. Schlemmer, Ridgely \$6.50, jüb. Schützstoll. — Fischer, Brighton \$5.76; J. Guse, Austin \$8.60; Ed. Birkholz, Darfur \$4; A. C. Haase, St. Paul von August Gund- lach \$25.00; A. J. Dysterheft, Sanborn, Dankstg. \$21.84; C. A. Pantow, St. James \$26; G. Th. Albrecht, St. Peter \$16.05, vom Frauenverein \$5; M. Returatat, Zealand \$5; W. J. Schulze, Stillwater \$13.65; A. Jeske, Caledonia \$10.50, Union \$2.90; C. J. Rod, Belle Plaine \$13; P. C. Dovidat, Minneapolis \$10.69; zus. \$186.06.

Synodalkasse: Pastoren: J. Pieper, Echo \$23.80; H. Puffer, Olivia \$10; A. Gruber, New Prague \$19.10; H. Voettcher, Gibbon \$14.50; J. C. Siegler, Nodine und New Hart- ford \$12.83; J. A. Baumann, zu Frontenac \$5.85; A. J. Winter, Mantato \$23.74; zus. \$109.82.

Synodalberichte: Pastoren: A. W. Eggert, Jordan \$4.12; P. Lorenz, Eichen \$2.30; J. P. Scherf, Valaton \$13.85; H. Voettcher, Gibbon \$7.35; J. A. Baumann Red Wing \$5; P. C. Dovidat, Minneapolis \$10; zus. \$42.62.

Neubau in New Ulm: Pastoren: G. Albrecht, Em- met \$40, Flora \$25; D. J. Kauz, Ostfloh, pers. \$10, Christ Schaeining \$5, zweite Zahlung; P. Ginderer, South Shore, von Wm. Borns Sr. und Ferd. Kannas je \$5; G. Fischer, Town Helen \$16.65; J. Guse, Austin, von G. Strangman \$2; J. C. Siegler, Nodine und New Hartford \$22.50; A. C. Haase, St. Paul von Frau J. Fuhrmann \$10.00; C. A. Pantow, St. James, von Pa- stor A. Dasler \$40; G. A. Ernst, St. Paul \$80; J. A. Baumann, Red Wing von C. H. Redder \$15; W. J. Pantow, Voyd \$5; Herr Aug. Stolt, Nicollet \$50; zus. \$331.15.

Negermission: Pastoren: C. A. Pantow, St. James \$10; W. J. Schulze, Stillwater \$10; A. J. Winter, Mantato \$17.12; Herr August Stolt, Nicollet \$10; Frau N. N., St. Paul \$5; zus. \$52.12.

Indianermission: Pastoren: C. J. Schrader, Nord St. Paul \$5; C. A. Pantow, St. James \$20; G. Th. Albrecht, St. Peter vom Frauenverein \$10 (Wittagstisch); D. Metzger, Zumbrota, desgl. \$5, für die Kapelle in Globe \$5; M. Returatat, Zealand \$5; W. J. Schulze, Stillwater \$10; A. J. Winter, Man- tato \$10; Herr August Stolt, Nicollet \$5; Frau N. N. St. Paul \$5; zus. \$80.00.

Reich Gottes: Pastoren: G. Fischer, Town Helen, von einem Jungling \$25; P. Lorenz, Eichen \$2.70; J. A. Baumann, Red Wing, von N. N. \$1; A. Pieper, Woodbury \$2.75; zus. \$31.45.

Anstalt in New Ulm: Pastoren: J. Gehm, Zum- brota, St. Joh. Gem. \$4.92, St. Pet. Gem. \$3.36; H. Voettcher, Gibbon \$14.97; zus. \$23.25.

China Mission: Pastor C. J. Albrecht, New Ulm \$25, von Frau Winkelmann und Clara Winkelmann, je \$1.00; Martha Winkelmann \$5, Elsie und Ida Falk \$1, zus. \$33.00. St. Joh. Hospital in St. Paul: Pastor A. C. Haase, St. Paul von N. N. \$5.00.

Orgelbau in New Ulm: Pastor A. C. Haase, St. Paul von John Fuhrmann \$5.00, Fried. Gerber \$5.00, zus. \$10.00.

Altenheim in Belle Plaine: Pastoren J. A. Baumann, Red Wing von: Erwin Baumann 30c, Em. Adler 25c, Laura Schwartzan, Isabel Ribbe, Frank Zebram, Rose Thumann, Gen. Gorrish, Frieda Thumann, Alfred Thumann je 25c; Norma Baumann, Hermine Meyer, Emma Hendel, Carl Hendel, Frank Koester, Adeline Loer, Clarence Duden je 10c; Harriet Riede- mann 8c; Margaret Peters, Emma Jablonske, Carl Jablonske, Lena Jagusch, Louise Jagusch, Molly Nagel, Francis Hartnagel, Lillian Pape je 5c, zus. \$3.68; W. J. Pantow, Voyd \$11.35; H. Voettcher, Gibbon, durch Lehrer Grimm von Erich Pent, Emma Rodewald, Mary Rodewald, Thea. Voettcher, Anna Guertle, Frieda Bruns, Albert Black, Arthur Harms, Otto Ruchmeier, Julie Zahnte je 25c, Anna Ohland 50c; Lydia Kramer 15c; John Kra- mer, Hedwig Glaeser, Herbert Glaeser je 10c; Reinhold Glaeser 5c; Arthur Glaeser, Lydia Lubig, John Kramer, Ida Redmann, Joh. Redmann, Lena Bruns, Henry Bruns, Gertrude Berger je 10c; Lydia Wittenberg 12c; Harold Kramer, Ernst Zahnte, So- netta Berger, Winfried Glaeser je 10c; Carl, Tillie, Trach Som- mer je 5c; Paul Kramer 5c; Alice Wittenberg 5c; Helma und Ar- nold Sprengeler je 5c; Fritz Reigel 25c; Arnold Wittenberg 1c; zus. \$5.33; G. Fischer, Town Helen \$5; J. Pieper, Echo von Eva Domte, Frances Domte je 25c; Otto Domte 20c; Elvora Detting, Elsie Detting, Estella Detting, Victor Detting, Violet Menf, Edgar Bendix, Elsie Bendix, je 25c; Lydia Bendix 10c; Frieda Pehling, Hilda Pehling je 5c; Hilda Kastens 20c; Walter Voh, Mar. Voh, Paul Voh je 25c; Art. Remmele, Theo. Remmele, Valentin Remmele je 50c; Am. Kastens 20c; Rich. Salzweibel, Ger- hard Salzweibel je 25c; Ehler Pehling, Art. Pehling je 5c; Erna Luepke 50c; Bertha Luepke, Adolf Luepke, Meta Viergus, Wilbert Viergus, Bruno Viergus, Fried. Viergus, Carl Busch je 25c; Eüher Vork, Ruth Vork, Rosa Vork, Elmer Vork je 5c; zus. \$8.35; zus. \$33.71.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren: P. C. Do- widat, Minneapolis \$25, von Aug. Radte \$2; G. Fischer, Town Helen \$5; zus. \$32.00.

Frau (Pastor) J. Monich: Pastor J. C. Siegler, Johnson \$23.25. Summa: \$1885.87. John W. Wood, Schatzm.

Folgende Sachen wurden in den letzten Monaten dem hiesigen Altenheim geschenkt:

Vom werten Frauenverein der St. Joh. Gem. z. Liberty = ville, Ill. (Past. R. D. Vuerger): 2 Quilts. Vom werten Jungfrauenverein zu Grover, S. D. (Past. M. C. Michaels.): 6 Schürzen. Vom Frauenverein zu Arlington, Minn. (Past. A. Heidmann): 1 Cape, 2 Quilts, 9 Postkarten, 20 Taschentücher, 1 sch. Schürze, 2 wollene Häuben, 1 L. Jadet, 2 Paar Strümpfe. Vom Jungfrauenverein zu Winona, Minn. (Past. A. Sauer): 1 Cape, 1 Fur, 5 Paar Strümpfe, 4 Umhängetücher, 1 Haube, 8 Schürzen, 3 Kopftücher, 3 Muffler, 2 Nachtkleider, 2 Paar warme Hauschuhe, 3 Unterhemden, 3 Würste, 1 Paar Handschuhe, 1 Kette, 1 box Cookies, 1 Schachtel voll Äpfel, 1 Paar Hofen- träger, 4 Kissenbezüge, 2 Betttücher, 1 Weste, 1 Rod f. Männer, 2 Oberhemden. Allen freundlichen Gebern sei im Namen des Vorstands der herzlichste Dank ausgesprochen.

Belle Plaine, Minn., 1. Januar 1913.

C. J. Rod, Supt.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. H. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

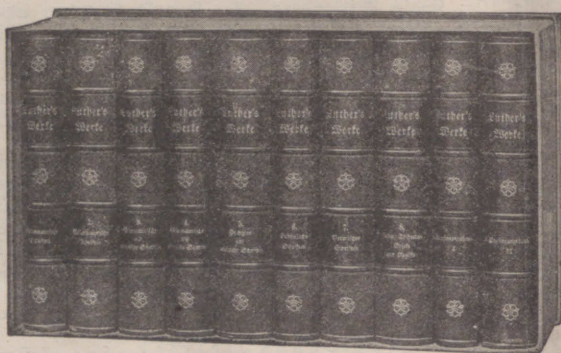
Agende

Herausgegeben von der Ev.-Luth. Synode von Wisconsin u. a. Staaten. Neue im Auftrage der Synode verbesserte Auflage. Gebunden in hochfeinstem Marokko-Leder mit reicher Deckenpressung in Gold und Goldschnitt. \$15.00.

Vor einigen Monaten erschien. — Die neue Ausgabe der

kleinen Agende.

Mit deutsch u. englischem Text. Gebunden in biegsam Marokko-Leder. \$1.00.



Luthers Werke

Neue Volks-Ausgabe in zehn Bänden
(weit über 4500 Seiten.)

Herausgegeben von Pfarrer D. Dr. Georg Buchwald, Prof. Dr. Kawerau, Prof. Dr. Julius Köstlin, Prof. Dr. Rade, Pfarrer E. Schneider u. a. Die Ergänzungswerke von Lic. Scheel in Kiel.

Dritte Auflage.

Preis des ganzen Werkes \$12.
Net \$9.00

Auf feinem weißen Papier gedruckt mit zweifarbigen Titelblatt. Eingebunden in zehn feinen Leinwandbänden (Leder-Imitation), Octavformat, in hübschem Papptarton.

Welcher lutherische Christ kennt nicht das Leben unseres großen deutschen Reformators Dr. Martin Luther, und gar viele sind auch im Besitze eines Buches darüber, aus welchem sie viel Segen schöpfen. Wohl aber wenige besitzen seine Werke oder wenigstens eine Auswahl derselben.

Hier bietet sich nun eine Gelegenheit für jedermann, eine Auswahl Luthers bedeutendster Schriften für einen erstaunlich billigen Preis zu erwerben. Diese Auswahl aus Luthers Werken ist von den bedeutendsten Luther-Forschern und von Theologen der Gegenwart bearbeitet worden und erbürgen deren Namen für den literarischen Wert der Ausgabe, die bei jeder einzelnen Schrift Einleitungen und Noten bringt.

Preis des ganzen Werkes \$12.00 Net \$9.00

Kirchliches Sandlerikon.

In Verbindung mit einer Anzahl evangelischer Theologen herausgegeben.

Begründet von Karl Meusel, † Superintendent in Rochlitz, in Sachsen, fortgeführt von Ernst Haack. Oberkirchenrat in Schwerin, B. Lehmann, Pastor emer. in Dresden, u. Hofstatter, theol. Lehrer an ev.-luth. Missionshaus in Leipzig.

7 Original-Halbfranzbände.

Statt \$27.00 nur \$9.00

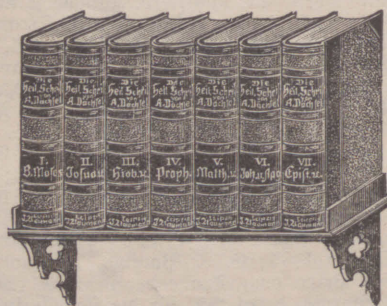


N. Dähse Bibelwerk.

7 Bände. Gebunden.

1. Die fünf Bücher Mose. — 2. Buch Josua bis Buch Esther und als Supplement Mattabäer — 3. Buch Hiob bis Hohelied u. a. Supplement Sirach und Weisheit Salomos. — 4. Die Propheten Jesaja bis Maleachi — 5. Evang. Matthäus, Markus, Lukas. — 6. Evang. Johannes, Apostelgeschichte u. a. Supplement Ev.-harmonie etc. — 7. Die Briefe der heiligen Apostel und die Offenbarung Johannes mit Sachregister zum Gesamtwerk.

Wir offerieren das vollständige Set zu \$11.35 netto.



Zu beziehen vom

Northwestern Publishing House

347 3te Straße

Milwaukee, Wis.